

Schulprogramm



Inhalt

Arbeit am Schulprogramm	5
1 Leitgedanken	6
2 Schule und Gesundheit.....	7
3 Schulbeschreibung	8
3.1 Entwicklungsgeschichte.....	8
3.2 Schulumfeld und Schülerschaft	9
3.3 Das Kollegium	10
3.4 Andere Mitarbeiter.....	11
3.5 Das Schulgebäude	11
3.6 Die Klassenräume	13
3.7 Der Schulhof	13
4 Schulorganisation	14
4.1 Der Unterrichtsvormittag	14
4.2 Vertretungskonzept.....	15
4.3 Betreuung	18
5 Weitere Regelungen	20
5.1 Jahresplanung.....	20
5.2 Aufgabenbereiche	21
5.3 Kooperation in Jahrgangsteams	21
5.4 Weitergabe von Informationen.....	22
5.5 Fortbildung	22
6 Übergänge	24
6.1 Übergang Kindergarten – Schule.....	24
6.2 Übergang in weiterführende Schulen	26
7 Zusammenarbeit	27
7.1 Mit dem Schulträger	27
7.2 Im Schulverbund.....	27
7.3 Mit der Stadt Idstein.....	28

8	Kooperation mit weiteren Partnern.....	29
8.1	Mit der Musikschule Idstein	29
8.2	Mit der Kunstwerkstatt	29
8.3	Mit dem Altenzentrum	29
8.4	Öffentlichkeitsarbeit und Internetplattform	30
9	Unser Schulleben.....	32
9.1	Schulordnung.....	32
9.2	Chor- und Theater AG.....	33
9.3	Weitere Musikangebote.....	35
9.4	Feste und Rituale.....	36
9.5	Sportveranstaltungen.....	39
9.6	Weitere AGs	40
9.7	Elternmitarbeit	40
10	Schwerpunkte.....	43
10.1	Der Weg zu einer Gesundheitsfördernden Schule	43
10.1.1	Bewegung	44
10.1.2	Sucht- und Gewaltprävention	44
10.1.3	Ernährung	47
10.1.4	Verkehrs- und Mobilitätserziehung.....	50
10.2	Musisch-ästhetische Erziehung	52
10.2.1	Musik	52
10.2.2	Kunst.....	54
10.3	Förderung von Schülerinnen und Schülern	56
10.4	Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund	62
11	Evaluation.....	66
12	Weitere Arbeit an und mit Konzepten	68
12.1	Deutschkonzept.....	68
12.2	Lesekonzept.....	68
12.3	PC Konzept.....	68

12.4	Sportkonzept	68
12.5	Musikkonzept	68
12.6	Kunstkonzept.....	68
12.7	Schulordnung.....	68
12.8	Übergänge Klasse 5	68

Arbeit am Schulprogramm

Das vorliegende Schulprogramm der Grundschule Auf der Au ist die zweite Fassung eines Programms. Die erste Fassung, ein gemeinsames Schulprogramm der Grundschule und Schule für Lernhilfe, war 2002 fertiggestellt worden. Seit 1993 bestand mit der Erich-Kästner-Schule, Schule für Lernhilfe, eine Kooperation. Seit dem Schuljahr 2004/05 wurde die Grundschule eigenständig und bezog ihr eigenes Schulgebäude, ebenso die Erich-Kästner-Schule. Beide Schulen teilen sich die Sporthalle sowie den Schulhof. Mit Beginn der Eigenständigkeit war es nötig, eine Standortbestimmung und Schwerpunktsetzung vorzunehmen. In das Schulprogramm der Grundschule Auf der Au sind Ergebnisse unserer eigenen fünfjährigen Schulprogrammdiskussion eingeflossen.

Bei der Erstellung des Schulprogramms haben wir uns an verschiedenen Qualitätsbereichen orientiert:

- Unterrichtsentwicklung
- Gesundheitsförderung
- Förderung von Schülerinnen und Schülern
- Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen
- Schulleben
- Kooperation und Kommunikation nach innen und nach außen

Diese verschiedenen Qualitätsbereiche stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern können nur vernetzt betrachtet werden, da es immer wieder thematische Überschneidungen gibt. Wir sehen dies als besondere Herausforderung unserer Arbeit am Schulprogramm.

Die folgenden Ausführungen bzw. die Schwerpunktsetzung basiert u. a. auf dem Grundlagenpapier Schule und Gesundheit Hessen 2002 – 2008 und der Aktualisierung 2002 – 2011 hrsg. vom Hessischen Kultusministerium im Jahr 2008. Es berücksichtigt die Besonderheiten der Grundschule Auf der Au und beinhaltet Vorhaben in einem Jahresplan für das laufende Schuljahr sowie auch langfristige Ziele.

Die Gesamtkonferenz der Lehrkräfte erarbeitete teilweise in Kleingruppen oder in Jahrgangskoordinationen Arbeitsschwerpunkte. Die Arbeitsgruppenergebnisse wurden im Plenum diskutiert und zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Schwerpunktsetzung „Gesundheitsförderung“ erfolgte bereits im Schuljahr 2004/05 mit der anschließenden Leitzielabstimmung im Schuljahr 2006. In den Schuljahren 2006 – 2009 wurde weiter intensiv in Richtung Profilbildung „Gesundheitsfördernde Schule“ gearbeitet. Mit dem Erreichen der drei Teilzertifikate Ernährung, Bewegung und Sucht- und Gewaltprävention näherte sich die Schule ihrem Gesamtziel deutlich an.

Die Arbeit an den verschiedenen oben beschriebenen Qualitätsbereichen zeigte sich in der Fertigstellung vielfältiger Konzepte (u.a. Lesekonzept, Förderkonzept, Deutschkonzept, Musik- und Kunstkonzept, Sportkonzept, PC- Konzept, Vertretungskonzept...). Die erarbeiteten Schwerpunkte wurden nach Fertigstellung von der Gesamtkonferenz verabschiedet, dem Schulelternbeirat vorgelegt und von der Schulkonferenz genehmigt. Das vorliegende aktualisierte Schulprogramm in seiner Gesamtfassung wurde im Dezember 2009 von den schulischen Gremien verabschiedet.

Überlegt wird, das Schulprogramm, welches nur dem Kollegium und den Mitgliedern der Schulkonferenz bzw. den Elternbeiräten bekannt ist, auf unserer Internetseite zu veröffentlichen und so allen Eltern den Zugang zu ermöglichen.

1 Leitgedanken

Die Grundschule prägt als erste Schulstufe das Kind in einem Alter höchster Lernfähigkeit für seinen weiteren Bildungs- und Lebensweg. Wir wollen auf der Basis des Grundgesetzes, des Hessischen Schulgesetzes und des Rahmenplans Grundschule:

- das Selbstbewusstsein und das Umweltbewusstsein der Kinder fördern und erhalten
- ihre Lebens- und Lernfreude unterstützen
- ihre Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft fördern
- sie zu sozialer Verantwortung erziehen
- sie befähigen, sich selbst lohnende Lebensziele zu setzen

Gesund lernen und lehren ist mehr als „Gesundheit“ lernen (vgl. HKM, Schule und Gesundheit).

In diesem Zusammenhang stellen wir uns der Frage nach der Gestaltung unserer Schule als gesundem Arbeitsplatz und Lebensraum für Lernende und Lehrende. Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem Lernende und Lehrende in körperlicher und seelisch-geistiger Gesundheit leben und arbeiten können. Deshalb haben wir einen Entwicklungsprozess eingeleitet, um uns auf den Weg zu einer „Gesundheitsfördernden Schule“ zu machen.

Wir sehen Gesundheitsförderung nicht als zusätzliches Aufgabenfeld oder als Ergänzung zum Lehrplan an, sondern im Gegenteil:

Gesundheitsförderung bildet in unserer Schule den roten Faden eines wirkungsvollen Lernens, eines konstruktiven Miteinanders, eines wertschätzenden Schulklimas und einer lebendigen Schulkultur.

Wir wollen den Erziehungs- und Bildungsauftrag mit Hilfe der Gesundheitsförderung lebendig umsetzen und unterstützen die Entwicklung von Lebenskompetenzen (Lifeskills) der Schülerinnen und Schüler.

Uns ist wichtig, dass wir in unserer Schule die Entwicklung folgender, sich gegenseitig bedingender Basiskompetenzen zur Stärkung der eigenen Persönlichkeit unterstützen:

- Entwicklung von Selbstständigkeit und Selbstverantwortung
- Fähigkeit zur Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- Konfliktfähigkeit und Frustrationstoleranz
- Umgang mit Stress
- kritisches und kreatives Denken

Wesentliche Schritte und Meilensteine der vergangenen Jahre auf dem Weg zu einer gesundheitsfördernden Schule werden in Form einer Bestandsaufnahme dokumentiert. Auf dieser Basis beschreiben wir im Folgenden gemeinsame Schwerpunkte und Entwicklungsziele, um die Gesundheit der SchülerInnen, der LehrerInnen und der weiteren Schulmitglieder zu stärken.

2 Schule und Gesundheit

Gute Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen.

Erfolgreiches Lernen unterstützt die Gesundheit.

Erziehung und Gesundheit sind untrennbar.

Desmond O`Byrne

Zentrales Ziel von S & G ist eine Steigerung der Bildungsqualität durch eine gesteigerte Gesundheitsqualität. Daraus folgt, dass in allen Schulen Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention im Schulprogramm verankert werden sollen (Grundlagenpapier S & G 2002 – 2011), durch die die Gesundheit von SchülerInnen sowie LehrerInnen gefördert wird.

In dem Prozess der Gesundheitsförderung werden Lehrerinnen und Lehrer unterstützt ein gutes Unterrichts-, Klassen- und Schulklima zu erzeugen sowie die gesamte Schule als Arbeitsplatz und Lern- und Lebensraum sicherer und gesunder zu gestalten. Die Lern- und Leistungsbereitschaft aller Betroffenen ist abhängig von den persönlichen Kompetenzen sowie den Lern- und Arbeitsbedingungen, von der Atmosphäre, dem Klima, der Führung und dem Management einer Schule (vgl. Infobroschüre Schule & Gesundheit).

Folgende Organisationen des Bildungssystems sind bei der Unterstützung der Schulen im Bereich S & G einbezogen: das Hessische Kultusministerium, die staatlichen Schulämter, das Amt für Lehrerbildung und das Institut für Qualitätsentwicklung.

Die Grundschule Auf der Au nutzt intensiv die Unterstützung der verschiedenen Einrichtungen. So basiert unsere Schwerpunktsetzung auf dem Grundlagenpapier Schule und Gesundheit des HKM. Wir erfahren Beratung durch das Staatliche Schulamt in allen Bereichen der Zertifizierung, nutzen die Fortbildungen durch das AfL sowie die Instrumente und Methoden der Reflexion und Evaluation durch das Institut für Qualitätsentwicklung im Sinne des Referenzrahmens zur Qualitätssicherung.

3 Schulbeschreibung

3.1 Entwicklungsgeschichte

Der Einzug in ein neues Schulgebäude im Schuljahr 2004/05 beinhaltete für alle am Schulleben Beteiligten eine große Herausforderung, gleichzeitig ein hohes Maß an Engagement, Ideen zu entwickeln und in die Tat umzusetzen.

Es ging im Jahr 2004/05 darum, bisherige Konzepte und Arbeitsweisen der gemeinsamen Arbeit mit der Erich-Kästner-Schule zu reflektieren, sie in einem neuen Kontext zu sehen und offen für Neuerungen zu sein. Das Kollegium der Grundschule Auf der Au nahm die Chance des Neuanfangs mit großer Bereitschaft an. Zu erwähnen ist hier, dass zunächst unsere Arbeit durch den Einzug in eine noch unfertige Schule ohne Sporthalle, Schulhof und Grundausstattung wie Tafeln, genügend Mobiliar etc., beeinträchtigt wurde. Die Schulgemeinde trug dies mit Gelassenheit, waren doch alle froh über das neue Schulgebäude und die schönen Räumlichkeiten.

In den ersten Jahren der Eigenständigkeit beschäftigten wir uns mit einer Vielzahl von Themen, die über die Schulprogrammdiskussion hinausgingen. Dazu gehörte in großem Umfang die Organisation des Schulalltags. Im Folgenden sollen nur einige Bereiche aufgezählt werden, die zur Profilbildung unserer Schule beitragen.

Schuljahr 2004/05

- Kooperation im Schulverbund und Erarbeitung verbindlicher Standards
- Kooperation mit den Kindertagesstätten
- Schulhofgestaltung, gemeinsam mit Eltern
- Schul- und Klassenraumgestaltung
- Arbeit an Teilzertifikaten
- Lebendiges Schulleben mit Musical- und Theateraufführungen
- Gründung eines Fördervereins
- Übernahme der Trägerschaft der Betreuung durch den Förderverein

Schuljahr 2005/06

- Bildung neuer Schulbezirksgrenzen
- Kooperationen mit der Musik- und Kunstschule, sowie Vereinen
- Bildung von AGs
- 1. Buchausstellung

Ab Schuljahr 2006/07 bis heute

- Holzwerkzeuge für die 3. Klassen vom Förderverein gesponsert
- Umstellung der Lehr- und Lernmittel mit Hilfe des Programms Littera
- Umstellung der gesamten Lehr- und Lernmittel auf kompetenzorientierte Materialkisten in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht
- Neue Schulbezirksgrenzen – Fahrschüler ab 2008/09
- Tandembildung mit den Kindertagesstätten
- Kooperation mit dem Altenzentrum- Mehrgenerationengarten
- Offizielle Namensgebung der Schule „Grundschule Auf der Au“ nach umfangreicher Befragung der Schulgemeinde

3.2 Schulumfeld und Schülerschaft

Die Stadt Idstein mit ihren 11 Stadtteilen liegt im Taunus und umfasst rund 25.000 Einwohner. Durch ihre günstige Verkehrslage zur Landeshauptstadt Wiesbaden und zum Flughafen Frankfurt hat sich Idstein zu einem bedeutenden Wachstumsstandort entwickelt.

Weiterhin finden in Idstein viele Menschen aufgrund einer großen Industrie- und Gewerbezone Beschäftigung.

Als Stadt mit einer 1200 jährigen Geschichte sowie einer umfangreichen Kultur- und Freizeitlandschaft bietet sie einen hohen Erholungswert nicht zuletzt durch die Lage im Taunus. Hier liegt sicherlich auch der Grund für den stetigen Anstieg der Einwohnerzahl.

Idstein - Stadt der Schulen - so wird sie oft genannt. Diese Aussage ist auch begründet, findet sich doch hier ein breit gefächertes Angebot an Bildung und Ausbildung. Neben den beiden Grundschulen Auf der Au und Taubenberg und der Montessori-Schule in der Kernstadt, befinden sich Grundschulen in den Stadtteilen Wörsdorf und Heftrich. Als weiterführende Schulen sind die Limeschule, eine kooperative Gesamtschule und das Pestalozzigymnasium zu nennen. Der Förderschulbereich ist mit der Erich-Kästner-Schule, (Schule für Lernhilfe), der Max-Kirmsse-Schule, (Schule für Lernhilfe und Kranke) sowie der Feldbergschule, (Schule für Erziehungshilfe), vertreten. Weiterhin prägt die Fachhochschule Fresenius seit 1995 das Bild der Stadt. Ausbildung mit internationalen Perspektiven lassen viele junge Leute aus dem In- und Ausland ihr Studium hier beginnen.

Dieses umfangreiche Bildungsangebot in Idstein hat einen entscheidenden Einfluss auf die Arbeit in unserer Schule. Eine enge Zusammenarbeit findet mit der Max-Kirmsse-Schule als Beratungs- und Förderzentrum statt. Die Nähe zu den anderen Schulen ermöglicht eine enge Kooperation im Rahmen des Schulverbundes. Weiterhin nutzen wir die Möglichkeit, mit der Fachhochschule Fresenius im Bereich Sprachscreening oder durch die Teilnahme an Forschungstagen zusammen zu arbeiten.

Mit der Eigenständigkeit der Grundschule wurden die Schulbezirksgrenzen für beide Idsteiner Grundschulen neu festgelegt. Die Absicht war, für beide Grundschulen eine Vierzügigkeit darzustellen. Bereits im Schuljahr 2004/05 stellte sich heraus, dass es weder

ein Gleichgewicht in der Schülerzahl noch in der sozialen Struktur gab. Ein Ausländeranteil von 30% in den 1. Klassen führte zu Elternprotesten. Daraufhin wurden in Zusammenarbeit mit dem Rheingau-Taunus-Kreis und der Stadt Idstein auf Antrag beider Schulen unter Berücksichtigung der entsprechenden Gremien die Schulbezirksgrenzen im Schuljahr 2007/08 neu festgelegt und im Schuljahr 2008/09 umgesetzt. Ausschlaggebend hierfür waren die Verbesserung der Chancengleichheit und die möglichst gleich hohe Schülerzahl zur besseren Raumnutzung.

Zum Schulbezirk der Grundschule Auf der Au gehören die Stadtteile Eschenhahn, Ehrenbach, Nieder- und Oberauroff. Alle Schüler die nördlich der Heftricher Straße wohnen, sowie nördlich des Marktplatzes, der Himmelsgasse und der Rodergasse und westlich des Veitmühlenwegs, der Grunerstraße und der Eisenbach gehen in die Grundschule Auf der Au.

3.3 Das Kollegium

Im Schuljahr 2009/10 arbeiten in unserer Schule 14 Lehrkräfte, davon 5 Personen in Vollzeit- und 9 Personen in Teilzeitarbeit. Das Durchschnittsalter beträgt 44 Jahre.

Weiterhin sind wir Stammschule für eine Lehrerin für muttersprachlichen Unterricht. Eine Kollegin ist von der Taubenbergsschule mit 10 Stunden zu uns abgeordnet, sowie eine Sprachheilpädagogin für 8 Stunden. Zusätzlich unterrichten 2 Religionspädagoginnen 6 Stunden katholische Religion. Wir bilden jedes Jahr Referendarinnen aus. Unsere jetzige Referendarin befindet sich im 2. Ausbildungsjahr. Seit Bestehen der Grundschule haben 5 Referendarinnen sehr erfolgreich ihre Ausbildung an unserer Schule beendet.

Regelmäßig sind Praktikantinnen in unserer Schule, hospitieren, unterstützen und führen eigene Unterrichtsversuche durch.

Das Kollegium ist immer offen gegenüber Referendaren, Praktikanten und Interessierten und sieht in der Zusammenarbeit eine Bereicherung der alltäglichen Unterrichtsarbeit. Für das kommende Schuljahr sind bereits die Wünsche für 2 Referendaren an das Studienseminar weitergegeben worden.

Für den verlässlichen Unterricht setzen wir ehemalige Lehrkräfte, Lehramtsstudentinnen sowie Personen mit Erfahrung in der Arbeit mit Kindern ein.

Die 13 Jahrgangsklassen werden von 12 Klassenlehrerinnen und einem Klassenlehrer geführt. In der Regel führen die Klassenleitungen ihre Klasse über die gesamte Grundschulzeit hinweg.

Seit dem Bestehen der Schule sind 3 Lehrkräfte in den Ruhestand gegangen, eine Kollegin hat einen neuen Arbeitsschwerpunkt gefunden und 7 Kolleginnen haben hier neu angefangen.

Durch die wachsende Schülerzahl und den Bedarf an neuen Lehrkräften, sowie Pensionierungen war es der Schulleitung möglich, bedarfsorientiert zu planen und u. a. schulbezogene Stellen auszuschreiben. So ist es im Hinblick auf die Profilbildung der Schule gelungen, den Schwerpunkt Bewegungsförderung/Gesundheitserziehung durch 4 neue Lehrkräfte mit dem Fach Sport abzudecken. Ebenso erfuh die Arbeit an den Schwerpunkten im Bereich Mathematik und Sachunterricht durch die Fachkompetenzen der jungen Lehrkräfte Impulse. Die für unsere Schule traditionelle Theaterarbeit wird nun durch eine neue Kollegin weitergeführt, die in der Theaterpädagogik ausgebildet wurde.

Für das Schuljahr 2010/11 ist es der Wunsch der Schulleitung, eine Versetzung mit dem Fach Musik zu bekommen. Eine entsprechende Bewerbung gibt es bereits.

3.4 Andere Mitarbeiter

Als Schulträger ist der Rheingau-Taunus-Kreis für die personelle Besetzung des Sekretariats und einer Hausmeisterstelle zuständig.

Aufgrund der Schülerzahl, die sich in den letzten Jahren auf rund 300 eingespielt hat, stehen unserem Schulsekretariat 21 Stunden zur Verfügung. Das Sekretariat ist jeden Tag von ca. 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr besetzt.

Alle Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte können sich jederzeit mit ihren Belangen vertrauensvoll an unsere Sekretärin wenden.

Unser Hausmeister teilt sich seine Arbeitsstunden zwischen der Erich-Kästner-Schule und unserer Schule auf. Im Einvernehmen mit ihm und den beiden Schulen ist er montags, mittwochs und freitags in der Grundschule Auf der Au und die übrigen Tage in der EKS beschäftigt. Beide Schulen treffen im Einzelfall Absprachen, wenn von dieser Regelung abgewichen wird.

Die außerschulische Betreuung wird durch den Förderverein getragen. Aufgrund des enormen Anstiegs der Betreuungskinder, arbeiten zur Zeit 13 Mitarbeiter in der Betreuung, davon vier ausgebildete Erzieherinnen, die jeweils eine Gruppe leiten. Zusätzlich werden die Gruppen durch Mitarbeiterinnen in einer Doppelbesetzung verstärkt, die pädagogisch geschult sind. In der Küche übernehmen drei Kräfte den Dienst. Neben dem Austeilen des Essens wird hier verstärkt auf die Einhaltung der Essensregeln geachtet.

In der Hausaufgabenintensivgruppe arbeiten 3 Mitarbeiterinnen am Nachmittag mit Kindern, die besondere Unterstützung benötigen.

Die Arbeiterwohlfahrt bietet im Anschluss an den Unterricht von 13:15 Uhr bis 16:00 Uhr für einen geringen Beitrag eine sozialpädagogische Schülerhilfe in unseren Räumen an. Kinder, die Unterstützung im schulischen und sozialen Bereich benötigen, erfahren Hilfe von einer kompetenten Kraft.

3.5 Das Schulgebäude

Unser Schulgebäude verfügt über 16 Klassenräume. Sowohl im Obergeschoss als auch im Untergeschoss sind jeweils 8 Räume untergebracht, die sich einen anliegenden Gruppenraum teilen. Im Erdgeschoss befinden sich ein Musik-, im Obergeschoss ein Computer- und ein Bewegungsraum. Dieser Raum wird gleichzeitig für Videovorführungen und zur Zeit von der Theater AG genutzt. Im Erdgeschoss befinden sich die Schulbücherei, die Schulküche und Lagerräume für Lehr- und Lernmittel. Weiterhin verfügt die Schule im Untergeschoss über 3 Fachräume, die ursprünglich für den Bereich Textiles Gestalten und Werken vorgesehen waren. Im Zuge der Erweiterung der Betreuung werden diese Räume und zwei weitere Klassenräume von der Betreuung genutzt.

Das Kollegium ist sehr froh über die hellen und freundlichen Klassenräume sowie die Gruppenräume, die differenzierendes Arbeiten unterstützen. Jeweils ein Jahrgang befindet sich in aneinander grenzenden Klassenräumen, sodass gemeinsames Arbeiten und gemeinsame Projekte durchgeführt werden können.

Die Fachräume werden vom Kollegium intensiv genutzt. Im Musikraum findet die wöchentliche Chor AG statt. Die Ausstattung des Raumes mit Musikinstrumenten und einem Klavier ermöglicht einen adäquaten Musikunterricht. Dies gilt ebenso für den Computerraum. Unsere Schule wurde mit 30 Computern ausgestattet, wobei sich davon die Hälfte in den Klassen befindet. Im Computerraum wird der Computerunterricht für die Klassen 3 und 4 abgehalten. Weiterhin arbeitet hier die Zeitungs AG an ihrer Schülerzeitung. Regelmäßige Fortbildungen im IT Bereich und die wöchentliche Teamsitzung der Verantwortlichen für die Internetplattform der Schule finden hier statt.

Die Küche wird am Vormittag für gemeinsames Kochen und gerade in der Vorweihnachtszeit für gemeinsames Backen genutzt. Auch befindet sich hier die Forscherwerkstatt, die die Kinder mit den Klassenleitungen je nach Thema besuchen können. In der Mittagszeit steht die Küche als Mensa und anschließend für Hausaufgaben zur Verfügung.

Der Eingangsbereich ist leider sehr schmal und lässt wenig Raum für Gestaltung. Hier haben wir Wechselrahmen angebracht, um Arbeitsergebnisse der Kinder zu zeigen. Für die Galerie fühlt sich jeweils eine Klasse zuständig, deren Bilder für ca. 8 Wochen den Eingang schmücken. Das große Wandbild im Eingangsbereich ist ein Kunstwerk der Kinder, welches in Zusammenarbeit mit der Kunstschule entstand. Im Obergeschoss finden sich Kunstwerke, welche während der Projektwoche entstanden sind. Jede Klasse gestaltet zusätzlich ihren eigenen Klassenbereich. Direkt neben dem Eingang befindet sich Informationsmaterial für die Eltern, ein Infoschaukasten des Fördervereins sowie im Eingangsbereich eine Infotafel für unsere Kinder und Eltern. Hier werden immer aktuelle Ereignisse bekannt gegeben.

Alle Kinder tragen im Schulgebäude Hausschuhe. Wir erreichen damit nicht nur größere Sauberkeit im Klassenraum, der die Einbeziehung des Fußbodens als Arbeitsfläche ermöglicht, sondern leisten einen Beitrag zur Gesundheitserziehung.

Der Verwaltungsbereich ist großzügig gestaltet. Das Kollegium nutzt das freundliche und helle Lehrerzimmer für gemeinsame Teamsitzungen und zur Vorbereitung. Besonders das angrenzende Sprechzimmer hat sich für Elterngespräche etabliert.

Entwicklungsvorhaben

Sobald das Betreuungsgebäude bezugsfertig ist, kann die Schule ihre ursprünglichen Fachräume wieder verwenden. In der Küche ist geplant, die Forscherwerkstatt weiter auszubauen und den Kindern mehr Raum zum Experimentieren zu geben.

Für die unteren Betreuungsräume haben die Theater- und Chor AG großen Bedarf angemeldet.

3.6 Die Klassenräume

Alle Klassenräume werden so gestaltet, dass sie eine positive Lernatmosphäre für die Kinder schaffen. Dies wird erreicht durch das Anbringen von Arbeitsergebnissen, Fensterbildern und Aushängen.

Obwohl die Gestaltung der Sitzordnung in vielen Klassen unterschiedlich ist, gibt es doch viele Gemeinsamkeiten in den Räumen. So finden sich Leseecken, Materialtische, Ausstellungstische und PC-Arbeitsbereiche in jeder Klasse. Vielfältige Materialien erhält jede Klasse zu Beginn des Schuljahres in einer Materialkiste, die nach Fächern sortiert ist.

Zusätzlich hat jede Klasse ihr eigenes Freiarbeitsmaterial und die Klassenbibliothek, die freies Arbeiten, selbständiges Lernen und Spielen ermöglicht.

Jeder Schüler besitzt ein eigenes Fach für Unterrichtsmaterialien. So erreichen wir eine überschaubare Ordnung, die jedes Kind benötigt.

3.7 Der Schulhof

Die Grundschule teilt sich mit der Erich-Kästner-Schule den Schulhof. Die getrennten Pausenzeiten geben allen Kindern mehr Raum für Bewegung und Spiel. Eine Pausenhof AG bestehend aus Kolleginnen und Eltern beschäftigte sich schon vor dem Einzug in das neue Schulgebäude mit der Gestaltung des neuen Schulhofes. Leider wurden die Ideen nicht umgesetzt. So versucht die AG bis heute mit den Gegebenheiten den Schulhof so zu planen, dass alle Kinder genügend Möglichkeiten haben, sich zu bewegen, zu spielen und sich zu entspannen.

Aus diesem Grund haben wir den Schulhof in verschiedene Teilbereiche aufgeteilt. Auf dem oberen Schulhof haben die Kinder die Möglichkeit Fußball und Tischtennis zu spielen.

Der untere Schulhof wird von den Schülerinnen und Schülern für verschiedene Lauf- und Fangspiele genutzt. Hier kommen auch die Spielkisten jeder Klasse zum Einsatz. In ihnen befinden sich u. A. Springseile, Federballspiele, Softbälle und Diabolos. Im Bereich vor der Turnhalle dürfen die Kinder auf ihren Stelzen laufen. Das Gelände vor der Küche und der Bücherei ist unsere Ruhezone, die den Kindern Zeit zum Entspannen ermöglicht. Hinter der Schule haben wir mit finanzieller Unterstützung des Kreises und der Eltern einen Spielbereich zum Klettern auf dem Klettergerüst und den Turnstangen geschaffen. Wegen Platzmangel benutzen in der 1. Pause die ersten und zweiten Klassen den Bereich und in der zweiten Pause die dritten und die vierten Klassen.

Entwicklungsvorhaben

Aus Mitteln des Konjunkturprogrammes und dem Erlös des Schulfestes wird im kommenden Jahr ein Balancier-Parcours hinter der Schule angrenzend an das Betreuungsgebäude aufgestellt. So nutzen wir nach und nach jede kleine Fläche des Schulhofes, der für 300 Kinder wenig ausreichend ist.

4 Schulorganisation

4.1 Der Unterrichtsvormittag

Mit einem verlässlichen Stundenplan gibt die Schule Schülern und Eltern eine größtmögliche Sicherheit in der Alltagsplanung.

Der Schulvormittag ist in drei Blöcke geteilt. Der erste Block beginnt um 8:00 bzw. 8:45 Uhr und endet mit dem gemeinsamen Frühstück im Klassenraum. Nach der Spiel- und Bewegungspause folgt der zweite Block, der ebenfalls in eine Pause mündet. Hier endet für einige Kinder bereits der Unterricht. Der dritte Block, mit einer evtl. Wechselpause beschließt den Unterricht um 13:15Uhr.

Unterrichtsstunde	Beginn	Ende
1.Stunde	8:00 Uhr	8:45 Uhr
2.Stunde	8:45 Uhr	9:30 Uhr
Frühstückspause	9:30 Uhr	9:40 Uhr
Bewegungspause	9:40 Uhr	9:55 Uhr
3.Stunde	9:55 Uhr	10:40 Uhr
4.Stunde	10:40 Uhr	11:25 Uhr
Bewegungspause	11:25 Uhr	11:40 Uhr
5. Stunde	11:40 Uhr	12:25 Uhr
Wechselpause	12:25 Uhr	12:30 Uhr
6.Stunde	12:30 Uhr	13:15 Uhr

Zu Beginn des Unterrichtes stellen sich die Klassen an ihrem Aufstellplatz, markiert durch ein eigenes Symbol, auf dem Schulhof auf. Die Lehrkräfte holen ihre Klassen ab und begleiten sie ins Schulhaus. Einige Klassen starten den Unterrichtsvormittag mit einem offenen Beginn und dürfen nach Absprache in ihre Klassenräume, ihr Klassensymbol wird dann ausgehängt. Ist Regenpause bleiben die Kinder in ihren Klassen und nutzen das klasseneigene Spielmaterial.

Die gemeinsame Frühstückspause wird von allen Kindern sehr genossen, können sie doch in Ruhe essen und trinken. Eine Wasserbar oder Tee stehen in den Klassen zur Verfügung. Zusätzlich gibt es in einigen Klassen das Angebot eines Obstkorbes, der von den Eltern gesponsert wird.

4.2 Vertretungskonzept

Für das Gelingen des Vertretungskonzeptes ist eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit aller Lehrkräfte unabdingbar. Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags und verlangt Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten.

Alle Lehrkräfte arbeiten in Jahrgangsteams. In enger Abstimmung wird der Unterricht innerhalb einer Jahrgangsstufe koordiniert. So können keine gravierenden inhaltlichen Unterschiede auftreten.

Folgende Ziele werden verfolgt

1. Die Qualität und Kontinuität des Unterrichts soll so weit wie möglich erhalten werden
2. Das Konzept schafft für Kollegium und Eltern Transparenz

Grundsätze des Vertretungsunterrichts

Die Realisierung eines Vertretungskonzeptes ist abhängig von

- der gemeinsamen Verantwortung im Unterricht
- der inhaltlichen Verankerung in der Schulgemeinde
- der Transparenz der Realisierungsschritte
- der Offenlegung und Bilanzierung der damit verbundenen Mehrbelastung

Inhaltlichen Regelungen

- Vertretungsunterricht ist grundsätzlich Unterricht und in der Regel auch Fachunterricht.
- Unterrichtsstunden aus der Stundentafel werden vertreten
- Zusätzliche Angebote z.B. AG´s, ergänzende Fördermaßnahmen müssen zu Gunsten von Vertretung ausfallen
- Zu Beginn eines Schuljahres wird ein Jahresterminplan erarbeitet, indem Klassenfahrten, Konferenzen, Fortbildungen so gelegt werden, dass möglichst kein Unterricht ausfällt
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen möglichst in der unterrichtsfreien Zeit (liegt nicht in der Verantwortung der Schule)
- Mehrfachbesetzungen bei Hospitationsstunden oder im Rahmen des Mentorings können aufgelöst werden
- Mehrarbeitsregelung entsprechend der Pflichtstundenzahl, falls nötig (Vollzeitkräfte mit drei, Teilzeitkräfte mit zwei oder einer Vertretungsstunde pro Monat)
- Dokumentation der Mehrarbeitsstunden durch die Schulleitung
- Bei planbarer Abwesenheit einer Lehrkraft Bereitstellung von Unterrichtsmaterial für die Lerngruppe
- Jedes Kind hat einen grauen Schnellhefter mit Arbeitsmaterial im Stehsammler, welcher im Vertretungsfall eingesetzt wird. Arbeitsblätter werden im halbjährlichen Abstand auf Aktualität überprüft.
- Allgemeiner Materialpool für Vertretungsstunden im Lehrerzimmer für jeden Jahrgang zugänglich

- Materialien für selbstständiges Lernen und Arbeiten befinden sich an markanter Stelle im Klassenzimmer oder Gruppenraum (Logico, Karteikarten, Mathepuzzle ...)
- Räumliche Gegebenheiten in der Schule nutzen, die eine Beaufsichtigung zweier Lerngruppen durch eine Lehrkraft ermöglichen, die allerdings nur eingesetzt wird, wenn keine andere Vertretungsregelung möglich ist
- Bei altersgleichen Jahrganggruppen können im Fach Sport zwei Klassen zusammengelegt werden
- Als Notfallmaßnahme können auch Wandertage, Teilnahme an Veranstaltungen in der Vertretung gemeinsam durchgeführt werden

Von dieser Vertretungsregelung können folgende Anlässe im Jahreslauf abweichen

- Einschulungstag
- Kennenlerntag (Diagnosetag)
- Faschingsfeier am Faschingsdienstag
- Vorlesewettbewerb
- Schultag nach einer Lesenacht
- Besuch außerschulischer Lernorte (z.B. Theaterbesuch, Stadtrundgang,....)
- Wandertage, Klassenfahrten
- Pädagogischer Tag
- Projekttag
- vor und nach Bundesjugendspielen
- Sportprojekte (Laufabzeichen, Bewegungstage, Bewegungslandschaft)

Formen des Vertretungsunterrichts

- Vertretung durch Lehrkräfte, die in der jeweiligen Klasse unterrichten
- Vertretung durch überwiegend jahrgangsbezogene Aufteilung
- Vertretung aus dem Pool der Vertretungskräfte
- Vertretung in Form von Mehrarbeit im Rahmen von Verlässlicher Schule

Organisation der Vertretung

- Das Jahrgangsteam übernimmt die Verantwortung für die Planung und Durchführung des Unterrichts der zu vertretenden Lehrkraft in Absprache mit der Konrektorin
- Die Weitergabe von Informationen an die zu vertretende Klasse sowie die Führung des Lehrberichtes wird gewährleistet (Im Lehrbericht befindet sich ein Papier, welches die Vertretungskräfte ausfüllen. Sie notieren das zu vertretende Fach, die durchgenommenen Inhalte und notieren die Namen fehlender Kinder.)
- Die Klassenleitung der Klasse a ist für Klasse b, Klasse b für Klasse c und Klasse c wiederum für Klasse a verantwortlich. Ist ein Jahrgang vierzünftig, ist Klasse c für Klasse d verantwortlich und Klasse d wiederum für Klasse a.

Kurzfristiger Ausfall von Lehrkräften bis zu 2 Tagen

Die Konrektorin erstellt den Vertretungsplan und hängt diesen aus. Lehrkräfte informieren sich rechtzeitig, mindestens 15 Minuten vor Unterrichtsbeginn in der Verwaltung. Aufteillisten müssen zu Beginn des Schuljahres bei der Konrektorin abgegeben werden.

1. Tag: Vertretungsfall tritt am Morgen ein

Die Klassenleitung der Parallelklasse

- stellt Unterrichtsmaterial zur Verfügung (grauer Schnellhefter mit Arbeitsmaterial für die Kinder)
- (Bei unterschiedlichem Unterrichtsbeginn übernimmt Konrektorin diese Aufgabe)
- übernimmt Klassenleiterfunktion für diesen Tag
- übernimmt, wenn nötig, doppelte Klassenführung

Alternative: Klassenaufteilung für diesen Tag

Alternative: Einsatz einer Vertretungskraft

Vertretungsfall ist vorher bekannt

Nach Möglichkeit Einsatz einer Vertretungskraft

Alternative siehe oben

2. Tag

- Nach Möglichkeit Einsatz einer Vertretungskraft
- Alternative: siehe 1. Tag

Längerfristiger Ausfall einer Lehrkraft 3. Tag bis zu 5 Wochen

- fachlich angeleiteter Unterricht durch eine Vertretungskraft aus der Pool- Liste
- Unterricht durch Teilzeitkräfte (bezahlte Mehrarbeit)

Längerfristiger Ausfall einer Lehrkraft über 5 Wochen

- Unterrichtserteilung durch eine Lehrkraft mit Lehrauftrag durch das Staatliche Schulamt

4.3 Betreuung

Der >>Einmaleins<< Förderverein bietet an der Grundschule Auf der Au eine Betreuung vor und nach dem Unterricht sowie bei Unterrichtsausfall in der Zeit von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr an. Die Vormittagsbetreuung dauert bis maximal 14.00 Uhr, die Nachmittagsbetreuung endet um 16.30 Uhr.

Zusätzlich können Eltern die Frühbetreuung von 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr in Anspruch nehmen. Eigene Betreuungsräume stehen zur Verfügung. Diese sind mit ansprechendem Mobiliar und anregenden Spiel-, Werk- und Bewegungsmaterialien ausgestattet. Eine große Küche ist ebenfalls täglich nutzbar.

Was geschieht in der Betreuungszeit ?

In der Betreuungszeit werden die Kinder vor und nach dem Unterricht sowie bei Unterrichtsausfall ein breites Beschäftigungsangebot finden, das sie allein oder in Gruppen wahrnehmen können; Spiele, Konstruktions- und Experimentiermaterial, Verkleidungssachen, Raumbausteine, Bücher, Bastel- und Werkmaterialien. Geschultes Personal betreut und leitet die Kinder an, fördert ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, stärkt ihr Sozialverhalten und unterstützt sie in ihrer persönlichen Entwicklung. Auch lebenspraktische Erfahrungen, wie Kochen, Backen, Tischdecken, Spülen und Aufräumen erwarten die Kinder. Der Aufenthalt im Freien hat einen festen Platz im täglichen Ablauf. Bewegung im Freien schafft einen sinnvollen Ausgleich zur Unterrichtszeit. Das warme Mittagessen ist nicht nur für die Nachmittagskinder gedacht, auch die Vormittagskinder können daran teilnehmen. Die Nachmittagskinder erledigen von 14:00 Uhr – 15:00 Uhr ihre Hausaufgaben. Die Betreuerinnen geben hierbei Hilfestellung, Nachhilfe und Förderunterricht kann nicht geleistet werden. Abschließende Durchsicht sowie vertiefendes Lernen, Lesen, Gedichte lernen, Lernen für Arbeiten, bleibt in der Verantwortung der Eltern. Nach den Hausaufgaben ist wieder Freizeit, das heißt Zeit für Entspannung, freie und angeleitete Beschäftigung.

Die Kinder werden gemäß ihren Stundenplänen in den Unterricht geschickt. Mittags und nachmittags werden sie entsprechend den schriftlichen Vereinbarungen mit den Eltern zur angegebenen Zeit auf den Heimweg oder zu den Bussen geschickt bzw. von den Eltern abgeholt.

Intensiv – Hausaufgabenhilfe

Seit dem Schuljahr 2008/09 bietet die Betreuung eine Intensivgruppe an, in der Kinder der Betreuung, die bei der Erledigung der Hausaufgaben individuelle Einzelhilfe benötigen, unterstützt werden.

Zusammenarbeit mit Schule – Betreuung – Elternhaus

Die Betreuungskräfte stehen in engem Kontakt untereinander sowie mit Schule und Elternhaus. Bei Fragen und Konflikten führen sie Gespräche mit Eltern und Lehrerinnen und Lehrern. Elternabende finden statt.

Betreuung in den Ferien

In den Ferien und an beweglichen Ferientagen findet keine Betreuung statt. In Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Taubenbergschule bietet der >>Einmaleins<< Förderverein eine zusätzliche gebührenpflichtige Ferienbetreuung an.

Diese findet in den Oster- und Herbstferien in der ersten Ferienwoche und in den Weihnachtsferien in der letzten Ferienwoche in der Grundschule Auf der Au statt.

In den letzten drei Wochen der Sommerferien veranstaltet der Förderverein der Taubenschule die Ferienbetreuung an dieser Schule.

Die Anmeldeformulare mit den genauen Terminen der Ferienbetreuung werden zu Beginn eines jeden Jahres verteilt, sie sind jederzeit in der Betreuung erhältlich (**Auszug aus dem Infoblatt der Betreuung**)

Folgende Betreuungszeiten werden angeboten:

vormittags	07.30 Uhr bis 14.00 Uhr	
	ohne Mittagessen	Betreuungsgebühr: 70,00 Euro
	mit Mittagessen	Betreuungsgebühr: 80,00 Euro*
ganztags	07.30 Uhr bis 16.30 Uhr	
	mit Mittagessen	Betreuungsgebühr: 130,00 Euro*.

Die Kosten für das Mittagessen werden gesondert berechnet, sie betragen zur Zeit 2,75 Euro pro Essen.

Für Geschwister in der Betreuung wird ein ermäßigter Gebührensatz berechnet. Zusätzlich kann für einen monatlichen Betrag von 8,00 Euro die Frühbetreuung von 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr genutzt werden.

Die Betreuung hat seit der Übernahme durch den Förderverein eine enorme Entwicklung genommen. Waren es zu Beginn im Sommer 2005 ca. 30 Kinder – davon 7 im Ganztagsbereich-, die betreut wurden, sind es nun im Schuljahr 2009/10 ca. 112 Kinder davon 68 Kinder im Ganztagsbereich. Dabei stellt die Versorgung mit einem warmen Mittagessen für 95 Kinder das Betreuungsteam vor eine große Herausforderung, da dies quasi im Schichtbetrieb in der vorhandenen Schulküche erfolgen muss.

Weiterhin nutzt die Betreuung zur Zeit vier Fach- und Klassenräume, die sich auf verschiedenen Ebenen der Schule befinden. Räumlich hat die Grundschule ihre Kapazitäten mehr als ausgenutzt. Durch die voraussichtliche Aufnahme von vier neuen ersten Klassen und Abgabe von nur drei Klassen wird die räumliche Situation im Schuljahr 2010/11 äußerst schwierig werden.

Im Vorfeld fanden aus diesem Grund von Seiten der Schule und der Leiterin der Betreuung seit Frühjahr 2008 zahlreiche Gespräche mit Stadt und Kreis statt, mit dem Ziel ein Betreuungsgebäude zu bauen. Alle Mühen und Anstrengungen haben sich gelohnt und der Bau eines viergruppigen Betreuungsgebäudes inklusive Mensa wurde genehmigt und die ersten Arbeiten sind bereits erfolgt. Hier gilt unser Dank dem Rheingau-Taunus-Kreis sowie der Stadt Idstein, die die Kosten gemeinsam tragen.

5 Weitere Regelungen

5.1 Jahresplanung

Zu Beginn eines Schuljahres wird in Absprache mit dem Kollegium ein Jahresterminplan erstellt. In ihm finden sich die immer wiederkehrenden Veranstaltungen wie Einschulungsfeier, Weihnachtsfeier, Buchausstellung, Sektempfang, Elternsprechtag, Faschingsfeier, Vorlesewettbewerb, Bundesjugendspiele, Laufabzeichen, diverse Sportfeste, Schulfest oder Projektwoche, Kennenlertage, Schnuppertage, Verkehrserziehung und die Verabschiedung der 4. Klassen. Die inhaltliche Gestaltung wird in den jeweiligen Konferenzen besprochen. Weiterhin finden sich hier die Termine für die Lernstandserhebungen und den Lesetest, sobald sie bekannt sind, die Sitzungstermine des Schulelternbeirates, der Schulkonferenz und der Gesamtkonferenz. Dieser Jahresplan ist auf unserer Internetseite veröffentlicht und wird zusätzlich den Elternbeiräten in Papierform verteilt.

Es hat sich bewährt, die Jahresplanung mit der Erich-Kästner-Schule abzusprechen und sich gegenseitig zu informieren. Dies ist besonders im Hinblick auf die gemeinsame Nutzung der Sporthalle nötig, finden hier doch viele Veranstaltungen statt, bei deren Durchführung die andere Schule betroffen ist.

In diesem Schuljahr 2009/10 wurde in der Sitzung der Idsteiner Grundschulen und der Idsteiner Kindergärten verabredet, sich gegenseitig über die Jahresplanung zu informieren. Dies geschieht bei dem ersten Treffen nach den Sommerferien. So können schon frühzeitig gemeinsame Termine verabredet werden.

Weiterhin gibt es einen ausführlichen Jahresplan für das Kollegium, der Termine für Fortbildungen, Infoveranstaltungen zu bestimmten Themen, Sitzungstermine der Tandems oder des Schulverbundes sowie Hinweise und Erinnerungen zu bestimmten Abgabeterminen nennt. Dieser Plan wird im Lehrerzimmer monatlich ausgehängt.

5.2 Aufgabenbereiche

Zu Beginn eines Schuljahres wird eine Liste mit Zuständigkeiten der Kolleginnen und des Kollegen für Fächer und Aufgabenbereiche aktualisiert.

Für die Fachbereiche haben sich in den letzten Jahren Lehrkräfte aufgrund ihrer Ausbildung und ihrer Neigung spezialisiert. Sie nehmen u. A. an Fortbildungen teil, die fachspezifisch sind und fungieren als Multiplikatoren. Weiterhin erarbeiten sie in Fachkonferenzen Konzeptvorschläge, die Vorlagen für Diskussionen in Gesamtkonferenzen sind.

Neben den Fachbereichen gibt es Zuständigkeiten für besondere Schwerpunktbereiche der Schule. Dies ist die Bücherei und Leseerziehung, Schule und Gesundheit, IT Bereich, Fortbildung und die Organisation der Lehr- und Lernmittel. Weitere Zuständigkeiten sind der Anlage (Weitere Dokumente der Schule) zu entnehmen.

Für diverse Veranstaltungen im Schuljahr (Weihnachtsfeier, Sportfeste, Vorlesewettbewerb siehe weiter unter Schulleben) finden sich meist Lehrkräfte, die diese Feiern kontinuierlich in ihrer Hand wissen und auf ihre Erfahrungen der letzten Jahre bauen können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die klare Übernahme der Zuständigkeiten die Organisation des Schulalltages erheblich erleichtert und eine Verlässlichkeit für alle am Schulleben Beteiligten schafft.

5.3 Kooperation in Jahrgangsteams

Eine intensive Zusammenarbeit auf Jahrgangsebene findet in allen Jahrgängen statt. Die Koordination in Jahrgangsteams ist ein Prinzip unserer schulischen Arbeit. Wir sind in der Regel drei- oder vierzünftig. Eine gegenseitige Absprache mit wöchentlichen Teamsitzungen findet entweder am Ende des Unterrichts statt oder das Team vereinbart einen Termin am Nachmittag. Die Schulleiterin informiert sich regelmäßig über die Inhalte der Koordinationen und steht als Ansprechpartner zur Verfügung.

In enger Abstimmung wird der Unterricht innerhalb einer Jahrgangsstufe koordiniert. Weiterhin gibt es Absprachen über Lern- und Arbeitsmittel, gemeinsame Aktivitäten und den Einsatz verschiedener Methoden z.B. Lernwerkstätten. So treten keine gravierenden inhaltlichen und methodischen Unterschiede auf. Den Abschluss der Unterrichtseinheiten bilden Klassenarbeiten, die inhaltlich und terminlich abgesprochen werden. In der Regel schreiben alle Jahrgänge parallele Arbeiten, die einen gleichen Bewertungsschlüssel haben.

Trotz aller Absprachen über Inhalte, Methoden und Arbeitsmittel bedeutet dies nicht, dass immer genau zeitgleich gearbeitet wird. Die Eigenständigkeit jeder einzelnen Lehrkraft in ihren auf den Unterricht bezogenen Entscheidungen bleibt bestehen.

Die Teams aller in einer Klasse unterrichtenden Lehrkräfte treffen sich mindestens einmal jährlich, um ihre Arbeitsweisen und ihre pädagogischen Maßnahmen miteinander abzusprechen. Bei der Erteilung der Kopfnoten ist die gegenseitige Absprache der Lehrkräfte äußerst wichtig. So informieren sich Fach- und Klassenlehrer über eventuelle Schwierigkeiten oder sprechen Verhaltensregeln miteinander ab.

Fachkonferenzen finden sich zusammen, wenn es um die Aufarbeitung eines fachspezifischen Themas geht oder um die Anschaffung von Arbeitsmaterial. Die Fachkonferenz erarbeitet eine Vorlage und stellt diese in der Gesamtkonferenz vor.

Neue Lehrkräfte

Neue Lehrkräfte bekommen zunächst über eine Willkommensliste (siehe im Anhang – Weitere Dokumente) alle wichtigen Informationen zur Organisation des Schulalltags in unserer Schule. Weiterhin werden sie in einem Jahrgang aufgenommen, der Ansprechpartner für Fragen den Unterricht betreffend ist. Auch Fachlehrkräfte sind über ihr Fach immer in die Koordination eines bestimmten Jahrgangs eingebunden.

5.4 Weitergabe von Informationen

Aktuelle Informationen der Schulleiterin sowie alle Protokolle werden an Lehrkräfte in Form von Rundschreiben in eine Umlaufmappe gelegt, deren Inhalt die Lehrkräfte abzeichnen. In dieser Umlaufmappe befinden sich weiterhin Informationsschreiben des HKM, IQ, des Staatlichen Schulamtes oder des RTK.

Eine weitere Informationsmappe enthält aktuelle Ankündigungen von Fortbildungen, Veranstaltungen und Projekten. Diese werden ebenfalls durch das Lehrerkollegium abgezeichnet.

Informationen über fachbezogene Fortbildungen erhalten die betroffenen Kollegen in ihr Fach. Weiterhin gibt es eine Informationswand mit monatlich stattfindenden Fortbildungen (Kalendarien). Für tägliche Informationen steht die Wandtafel zur Verfügung.

Der E-Mail Verteiler der Schule hat sich bei der Vorbereitung von Konferenzen bewährt.

Zu bestimmten Anlässen gibt die Schulleiterin Kurzhandreichungen heraus. Hier handelt es z.B. um regelmäßige Informationen zu den Zeugnissen, zum Ablauf des Übergangs in weiterführende Schulen oder zum Überprüfungsverfahren für die Förderschule.

Informationen an Eltern werden in Form von Ankündigungen im Internet, in Elternbriefen und zunehmend mehr über E-Mail weitergegeben. Elternbeiräte und Schulkonferenzmitglieder erhalten so ihre Einladung, das Protokoll und weitere wichtige Informationen.

5.5 Fortbildung

Das hessische Fortbildungsgesetz sieht vor, dass alle Lehrkräfte sich regelmäßig fortbilden und ein „Fortbildungsportfolio“ führen. Jede Lehrkraft soll so eigene Berufsqualifikationen weiterentwickeln. Die Schule schreibt in ihrem Schulprogramm Entwicklungsvorhaben fest, die sich im Fortbildungsplan der Schule widerspiegeln.

Rückblick auf die bisherigen Fortbildungsaktivitäten des Kollegiums:

Schuljahr 2004/05	Teilnahme dreier Lehrkräfte an einer zweijährigen Fortbildung des SSA mit dem Thema „Anfangsunterricht“. Die Lehrkräfte übernahmen die Rolle der Multiplikatoren – Das Einschulungskonzept wurde erarbeitet.
Schuljahr 2004/05 – 2006/07	Teilnahme an einer Fortbildungsreihe zum Thema „Lesen“. Eine Kollegin übernahm die Rolle der Lesebeauftragten – Das Lesekonzept wurde entwickelt.
Schuljahr 2004/05 – 2006/07	Computerfortbildung für das gesamte Kollegium – Intel Lernen für die Zukunft

Schuljahr 2005/6 – bis heute	Typo 3 Fortbildung durch Externen– Unsere Internetseite wird aufgebaut.
Schuljahr 2006/07	Fortbildung im Bereich „Bewegung“ durch Externe - Lernen mit Freude an der Bewegung verknüpfen
Schuljahr 2007/08	Fortbildung im Bereich LRS durch Externe - Entwicklung eines Förderkonzeptes.
Schuljahr 2007/08	Schulinterne Fortbildung im Bereich Bewegung – Sport-Stacking
Schuljahr 2007/08	Fortbildung im Bereich IT- durch Externen – Entwicklung eines Konzeptes für den PC Unterricht.
Schuljahr 2008/09	Fortbildung im Bereich Ernährung durch Ernährungsberater – Erreichen des Teilzertifikates „Ernährung“.
Schuljahr 2008/09	Fortbildung im Fach Mathematik durch Fachberater des AfL – Kompetenzorientierter Mathematikunterricht
Schuljahr 2009/10	Entwicklung eines Konzeptes zur Verkehrserziehung – Fortbildung der Fachberater, die die Rolle der Multiplikatoren übernehmen.
Schuljahr 2009/10	Fortbildung durch das SSA mit Steuergruppe– Unterrichtsentwicklung/Kompetenzorientierter und lernförderlicher Unterricht
Schuljahr 2009/10	Fortbildung im Bereich Sportförderunterricht – Fachberater übernehmen die Rolle der Multiplikatoren.

Selbstverständlich bleibt es allen Lehrkräften überlassen, an zusätzlichen Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Die Schulleiterin unterstützt die Fortbildungswünsche der Lehrkräfte. Eine Genehmigung ist allerdings immer mit der verpflichtenden Aufgabe verbunden, den Unterricht abzudecken.

6 Übergänge

6.1 Übergang Kindergarten – Schule

Im Hessischen „Bildungs- und Erziehungsplan von 0 – 10 Jahren“ werden Kindertagesstätten und Grundschulen aufgefordert, ihre Zielsetzungen und die Prinzipien ihrer pädagogischen Arbeit einander anzugleichen, um so eine Kontinuität in der Gestaltung der Lernprozesse von der Kindertagesstätte in die Grundschule zu gewährleisten.

Die Grundschule trägt diesem Ziel Rechnung indem wir mit allen Kindertagesstätten sowie den Idsteiner Grundschulen aktiv im „Idsteiner Modell“ zusammenarbeiten. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf

- Regelmäßige Koordinationssitzungen auf Leitungsebene in einem Großstandem – hier sind alle Idsteiner Grundschulen und Kindertagesstätten vertreten
- Regelmäßige Koordination der Kleintandems – hier trifft sich eine Grundschule mit Kindertagesstätten, die in ihrem Einzugsbereich liegen
- Erfahrungsaustausch der LehrerInnen der ersten Klassen mit den Erzieherinnen, deren Kindergartenkinder in die 1. Klasse aufgenommen wurden

Im Großstandem wurde 2007/08 der „Idsteiner Übergabebogen“ entwickelt, der Informationen über Kinder als Grundlage für die Entscheidung über eine Aufnahme in die Schule weitergibt. Hier handelt es sich um einen Kurzbogen, der Daten über eventuelle bisherige Fördermaßnahmen enthält und einen ausführlichen Bogen, der jeweils in der Kindertagesstätte Grundlage eines Gespräches mit den Eltern ist. Die Weitergabe des Bogens geschieht nach vorheriger Zustimmung durch die Eltern. Nach einem zweijährigen Probelauf sind Kindertagesstätten und Grundschulen weiterhin überzeugt, dass diese Informationen hilfreich sind und helfen, dem Kind in seiner Entwicklung gerecht zu werden.

In den Kleintandems wird die konkrete Zusammenarbeit besprochen, um den Kindern einen angstfreien und angenehmen Übergang in die Grundschule zu ermöglichen. Daher

- vergeben wir in Absprache mit der Taubenbergschule individuelle Anmeldetermine, um lange Wartezeiten zu vermeiden
- führen wir ein ausführliches Anmeldegespräch mit den Kindern und bemühen uns, unsere Beobachtungen in einer angenehmen und freundlichen Atmosphäre zu machen
- führen wir im Anschluss ein Gespräch mit Eltern, um unsere Beobachtungen zu erläutern und Ratschläge zur frühzeitigen Unterstützung und Förderung ihres Kindes zu geben
- bieten wir Elterninformationsabende zum Thema Schulreife in den Kindergärten an
- arbeiten wir eng mit den Kindergärten zusammen – Austausch über Schulaufnahme
- erhalten alle Eltern bei der Anmeldung Informationen zum Schulanfang, zu Betreuungsmöglichkeiten und zu Besonderheiten der Schule
- bieten wir im Bedarfsfall und in Zweifelsfällen zusätzliche Beratungstermine und Untersuchungen an

- führen wir einen Kennenlerntag für „Kann-Kinder“, Kinder des Vorlaufkurses, der Vorklasse und Kinder, die uns aufgefallen sind durch, um eine endgültige Entscheidung über die Schulaufnahme zu treffen
- laden wir die künftigen Erstklässler zu einem Schnuppertag in die jetzigen ersten Klassen ein
- halten wir bei Problemfällen nach Abschluss der gesundheitsärztlichen Untersuchung Rücksprache mit der Schulärztin, mit dem Kindergarten, mit externen Institutionen, um eine endgültige Entscheidung über die Schulaufnahme zu treffen
- führen wir einen Elternabend für die Eltern der Erstklässler durch
- erhalten die zukünftigen Erstklässler und deren Eltern die Gelegenheit, die Klasseneinteilung durch einen Aushang in den Sommerferien zu erfahren

Die Gestaltung der Einschulungsfeier und der ersten Schulwochen sind uns ein besonderes Anliegen. Daher wird die Schulaufnahmefeier im Vorfeld durch die Theater AG und den Chor ausführlich vorbereitet, um den Kindern einen feierlichen Start in ihre neue Schule zu ermöglichen (siehe auch 9.4.).

Entwicklungsvorhaben

Unser bewährtes Einschulungskonzept muss durch die Vorziehung der Anmeldung der neuen Schulkinder neu überarbeitet werden. Folgende Überlegungen werden wir im Tandem diskutieren:

- Feststellung der Sprachauffälligkeiten bei der Anmeldung und intensiver Austausch mit den Kindergärten
- Besuch in den Kindergärten, um schon bekannte Problemfälle zu besprechen
- Kennenlerntag im Frühjahr vor der Einschulung mit allen Kindern

6.2 Übergang in weiterführende Schulen

Der Übergang in die weiterführende Schule ist ebenso wie die Einschulung ein entscheidender Einschnitt im Leben eines Kindes. Deshalb möchten wir dazu beitragen, dass der Übergang möglichst schonend verläuft.

Wir führen vom 1. Schuljahr an Elterngespräche. Wir informieren Eltern schon frühzeitig über die Anforderungen der verschiedenen Schulformen. In Beratungsgesprächen geben wir in Abstimmung mit der Klassenkonferenz eine Empfehlung ab und besprechen dies ausführlich. Ein Informationsabend über die verschiedenen Schulformen unter der Beteiligung von Vertretern der weiterführenden Schulen soll Eltern bei der Entscheidung über die Wahl Schulform helfen. Weiterhin geben wir Infos über Tage der offenen Tür weiter. Bei der Zusammensetzung der neuen Klassen machen wir in Absprache mit Kindern und Eltern Vorschläge.

Die Angebote an Schnuppertagen der Limeschule in Idstein und der IGS in Wallrabenstein nehmen wir gern an. An diesen Tagen besuchen die Kinder ihre Wahlschule und nehmen dort am Unterricht teil.

In Sitzungen des Schulverbundes wurden Standards für den Übergang in Klasse 5 entwickelt, die eine Hilfe für Lehrkräfte und Eltern bei der Schulformentscheidung sein sollen. Diese sind

- Anforderungsprofile für die Realschule und das Gymnasium
- Leitfragen für Eltern
- Standards für den Übergang im Fach Deutsch
- Vereinbarungen über den Englischunterricht in Klasse 4

Entwicklungsvorhaben

- Wir erarbeiten derzeit in den Fachkonferenzen Standards für das Fach Mathematik.
- Wir überlegen Möglichkeiten der engeren Kooperation zwischen abgebenden Grundschullehrkräften und Lehrkräften der aufnehmenden Schule.
- Wir überprüfen regelmäßig in Arbeitsgruppen die Standards unter Berücksichtigung der neuen Bildungspläne.
- Wir überprüfen regelmäßig die Wirksamkeit unserer Maßnahmen durch Gespräche mit ehemaligen Schülern und deren Eltern.

7 Zusammenarbeit

7.1 Mit dem Schulträger

Die Grundschule Auf der Au ist eine moderne Schule und verfügt über eine gute Ausstattung. Leider hat die Schule keinen Werkraum und keine Aula. Aus diesem Grund finden alle größeren Veranstaltungen in der Sporthalle statt. Nach Rücksprache mit dem Kreis und der Erfüllung aller Brandschutzmaßnahmen dürfen bis zu 600 Personen an einer Veranstaltung in der Sporthalle teilnehmen. Diese Zahl ist bei der Einschulungsfeier oder bei einer Musical Aufführung gegeben.

Das Schulgebäude weist im Moment eine knappe Raumkapazität auf, da die außerschulische Betreuung Fach- und Klassenräume nutzt. Der Kreis hat sich beispielhaft in enger Zusammenarbeit mit der Schulleiterin und der Leiterin der Betreuung um eine tragbare Lösung bemüht und sich für den Bau eines Betreuungsgebäudes eingesetzt. Finanzielle Unterstützung hat die Schule weiterhin bei der Gestaltung des Schulhofes erfahren.

Zurzeit findet ein enger Austausch in Bezug auf die aktuelle Bussituation statt. Durch die Neuansbindung einzelner Stadtgebiete sind Probleme entstanden. Auch hier fand eine gemeinsame Sitzung mit Vertretern des Kreises, der RTV, Eltern und Schulleitung statt. Ein gemeinsames Bemühen um eine Lösung ist bei allen Teilnehmern zu erkennen.

Die Zusammenarbeit mit dem Kreis gestaltet sich effektiv. Hilfe und Unterstützung erfährt man bei Mitarbeitern.

7.2 Im Schulverbund

Der Schulverbund im Idsteiner Land trifft sich regelmäßig entweder auf Leitungsebene oder auf der Ebene der Fachkonferenzen. Zum Schulverbund gehören die Idsteiner Grundschulen sowie die weiterführenden Schulen in Idstein und Wallrabenstein.

Eine gemeinsame Informationsveranstaltung zum Übergang in die weiterführenden Schulen wird in der Idsteiner Stadthalle abgehalten. Gegenseitige Einladungen zu Veranstaltungen, Projekten, Tagen der offenen Tür sind selbstverständlich. Ankündigungen zu bestimmten Themenabenden werden gegenseitig ausgehängt.

Ebenso werden Fortbildungsveranstaltungen in Absprache gemeinsam angeboten und durchgeführt.

Eine inhaltliche Zusammenarbeit zeigt sich bei der Entwicklung von Standards zum Übergang in die einzelnen Schulformen (siehe Pkt.6.2.) Weitere Konzepte auf Fachebene wurden entwickelt und sind in der Erprobung. Das nächste Ziel ist die Entwicklung von Standards im Fach Mathematik.

Die Zusammenarbeit der Schulen im Verbund ist geprägt von gegenseitigem Respekt und der Bereitschaft, sich zu unterstützen.

7.3 Mit der Stadt Idstein

Die Grundschule pflegt einen guten Kontakt zur Stadt Idstein. So wird der Bürgermeister zu allen größeren Veranstaltungen eingeladen, die er immer gern annimmt. Auch weitere Vertretungen der einzelnen Fraktionen sind gern gesehene Gäste. Mit dem Seniorenbüro plant die Schule eine Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes Alt hilft Jung. Leider sind die Kapazitäten der Stadt im Moment erschöpft. Unser Schulchor ist bei der Gestaltung von offiziellen Feiern beteiligt. So gestaltete er mit Gesangsbeiträgen die feierliche Enthüllung einer Skulptur oder die Eröffnung eines Waschcafés.

Die Familienakademie Idstein wird von unserer Schule unterstützt. Wir beteiligen uns an Veranstaltungen und informieren Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Interessierte über bestimmte Themen, aktuell z.B. Geschwisterproblematik oder Pubertät.

Unser Projekt Klasse 2000 wird finanziell von der Stadt Idstein unterstützt. Weiterhin trägt sie die anteiligen Kosten für unser Betreuungsgebäude. Zudem übernimmt die Stadt Mietkosten für die Stadthalle, in der größere schulische Veranstaltungen stattfinden.

8 Kooperation mit weiteren Partnern

8.1 Mit der Musikschule Idstein

Mit der Musikschule Idstein wurde 2005 ein Kooperationsvertrag geschlossen. Die Musikschule bietet im Anschluss an den Unterricht vielfältige Schnupperkurse in den Räumlichkeiten der Schule nach Genehmigung durch den Kreis an.

Die Kinder haben die Gelegenheit in ein Instrument hinein zu schnuppern. So können sie nach einem Schuljahr überlegen, ob sie dieses Instrument in der Musikschule weiter erlernen wollen. Die Schnupperkurse werden zu einem Sonderpreis angeboten, um so vielen Kindern die Möglichkeit zu geben, dieses Angebot anzunehmen.

Gegen Ende des Schuljahres treffen sich Musikschulleitung und Schulleitungsteam, um das vergangene Jahr zu reflektieren, die Planung für das neue Schuljahr vorzunehmen und das Angebot bedarfsorientiert zu überarbeiten.

Anmeldeformulare werden den neuen Schulkindern am Schnuppertag mitgegeben. Die Musikschule informiert die Grundschule über die Anzahl der gebildeten Musikkurse, deren Umsetzungsmöglichkeit dann durch die Schule geprüft wird. Möglichkeiten für Rückfragen werden am 1. Elternabend zu Beginn des Schuljahres gegeben, wenn die Musikschule ihre Arbeit vorstellt.

8.2 Mit der Kunstwerkstatt

Der Schule ist es ein Anliegen, ihr Bildungsangebot stetig zu erweitern. Sie ist dankbar für die Unterstützung des Fördervereins, der allen Schülerinnen und Schülern vielfältige Angebote für künstlerische Aktivitäten ermöglichen möchte. Da in der Schule keine Räumlichkeiten für große Projektarbeiten vorhanden sind und die Unterstützung durch Experten einen großen Motivationsschub bietet, sponserte der Verein für alle 3. Klassen Holzwerkstage in der Jugendkunstschule Oktopus. An jeweils 2 Tagen für jede Klasse mit einer Teilnehmerzahl von ca. 12 Personen lernen die Kinder den Umgang mit dem Material Holz. Sie lernen zu sägen, zu schleifen, zu hämmern und zu bohren. Das große Wandbild, welches unseren Eingangsbereich schmückt, entstand ebenfalls in der Kooperation mit der Kunstschule und war ein einmaliges Projekt.

Nach zwei Jahren Kooperation entschlossen sich Förderverein und Schulleitung zu der Idsteiner „Zwerkstatt“ zu wechseln. Das Angebot und die Betreuung durch eine Ergotherapeutin und einen Bildhauer überzeugten. Das Projekt war im Schuljahr 2008/09 ein Riesenerfolg, alle Beteiligten, ob Eltern oder Kinder waren begeistert. Auch in diesem Schuljahr wird die Kooperation weitergeführt.

8.3 Mit dem Altenzentrum

Im Frühjahr 2009 entstand die Idee einer Kooperation zwischen dem Altenzentrum Vinzenz-von-Paul-Haus in Idstein und der Grundschule. Der Gedanke war, einen Generationengarten, der Alt und Jung zusammenführt, entstehen zu lassen. Ein beispielhaftes Projekt sollte entwickelt werden, in dem Senioren ihr Wissen an Kinder weitergeben und sie eine Wertschätzung erfahren. Den Kindern bietet der Garten vielfältige

Erfahrungsmöglichkeiten, sie lernen zu sähen, zu setzen, zu beobachten, zu ernten und zu verarbeiten.

Das Altenzentrum bietet an, ein Gelände vorzubereiten, Samen und Pflanzen zur Verfügung zu stellen sowie das Gießen während der Ferien zu übernehmen. Weiterhin steht eine Projektleiterin während der ganzen Zeit zur Verfügung und koordiniert die Arbeit gemeinsam mit den Lehrkräften. Und so sieht die Umsetzung aus:

Alle Kinder einer dritten Klasse besuchen im Rahmen des Sachunterrichtes von Frühjahr bis Herbst alle zwei Wochen für eine Doppelstunde den Generationengarten, der 15 Minuten zu Fuß entfernt ist. Sie erledigen die Gartenarbeit und erfahren Unterstützung durch Senioren. Oft begleiten Mütter die einzelnen Gruppen. Im Herbst verarbeiten die jetzigen vierten Klassen die Ernte gemeinsam mit den Senioren.

Im 1. Gartenjahr war die Ernte sehr gut. Im Altenzentrum wurde gemeinsam Erdbeermarmelade -, in der Großküche eine Gemüsesuppe gekocht. In der Schule bereiteten die Kinder Quark mit Kartoffeln zu. Hier erfolgte der Gegenbesuch der Senioren.

Ein Erntedankfest im Altenzentrum mit Theaterstück, Liedern und gemeinsamen Essen rundete das Gartenjahr ab. Feierlich wurden die Gartengeräte symbolisch an die Neuen übergeben, die im kommenden Jahr im Generationengarten arbeiten dürfen.

Fazit ist, dass wir mit diesem Projekt eine Möglichkeit geschaffen haben, in der gemeinsamen Arbeit Alt und Jung miteinander zu verbinden. Über die Gartenarbeit hinaus entstanden vielfältige Kontakte, so besuchen Kinder in ihrer Freizeit die Senioren oder schreiben Briefe. Wir freuen uns mit dem Altenzentrum über diese besondere Kooperation, die in der Öffentlichkeit großen Zuspruch erfahren hat.

8.4 Öffentlichkeitsarbeit und Internetplattform

Unsere Schule betreibt auf vielen Ebenen eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Dies war gleich zu Beginn nötig, damit die Schule in der Öffentlichkeit als neue Grundschule in Idstein zunächst einmal wahrgenommen wurde. In Idstein erhielten wir schnell den Namen Grundschule Auf der Au und identifizierten uns im Laufe der Zeit damit. So erfolgte dann auch die Namensgebung. Eine Mutter aus der Elternschaft (Designerin) entwarf in Zusammenarbeit mit der Schulleitung das Namensschild und unser Logo, welche jetzt unser Schulgebäude schmücken. In diesem Zusammenhang wurden auch schuleigene T´Shirts angeschafft, die zur Identifikation mit der Schule beitragen.

Wir verfügen über eine Internetplattform, die unser Bildungsangebot und unser Schulleben dokumentiert. Die Internetseite ist immer auf dem neusten Stand und enthält aktuelle Informationen für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Interessierte. Dafür verantwortlich sind die Schulleiterin, eine Kollegin und der IT Beauftragte. Die Seite wird von der Schulgemeinde äußerst rege genutzt. Im PC-Unterricht arbeiten unsere Schülerinnen und Schüler an der Plattform, sie recherchieren, beantworten Fragen zu bestimmten Texten, informieren sich über die neusten Aktionen und schreiben eigene Texte , die im Internet veröffentlicht werden.

Die Schule informiert regelmäßig die Presse über Veranstaltungen und die pädagogische Arbeit. Eine Pressemappe ist dazu im Lehrerzimmer vorhanden. Für die Presseartikel ist eine Kollegin verantwortlich.

Weitere Informationsveranstaltungen finden zu bestimmten Themen statt, aktuell ist ein Abend zur „Gesunden Ernährung“ geplant.

Durch das Präsentieren unserer engagierten Arbeit in der Öffentlichkeit ist es uns gelungen, ein positives Erscheinungsbild in Idstein zu erlangen. Unsere Schule genießt hohes Ansehen in der Idsteiner Bevölkerung. Wir erfahren dies durch eine rege Nachfrage und positive Rückmeldungen.

9 Unser Schulleben

9.1 Schulordnung

In der Schule als Unterrichts-, aber auch Lebens- und Erfahrungsstätte brauchen Kinder Regeln und Rituale, die das Zusammenleben erleichtern. Kinder sollen lernen, dass sie als Teil der Gemeinschaft Rechte und Pflichten, aber auch Verantwortung haben.

So entwickelt jede Lehrkraft gemeinsam mit der Klasse Regeln, die für alle Gültigkeit haben.

Darüber hinaus war es mit dem Einzug in das neue Schulgebäude ein gemeinsames Anliegen der Schulgemeinde, eine Schulordnung zu entwickeln. Die Schulordnung soll den Kindern eine Wertauffassung vermitteln, die nicht auf Schuld und Strafe beruht. So sollen die Kinder vielmehr in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt werden und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Die Zusammenarbeit Elternhaus und Grundschule bildet die Grundlage für die Umsetzung der Schulordnung.

Gemeinsam mit Eltern und Schülern wurden auf der Grundlage einer Umfrage Ziele formuliert und Bereiche der Schulordnung festgeschrieben.

Gleichzeitig wurden Vorschläge bei Nichteinhaltung der Regeln von allen Befragten gemacht. Die Arbeitsgruppe notierte die Umfrageergebnisse und stellte sie der Gesamtkonferenz vor. Hier wurden Vorschläge ergänzt oder auf ihre Realisierung überprüft.

Die Arbeitsgruppe entwarf auf der Grundlage der Ergebnisse der Gesamtkonferenz die Endfassung der Schulordnung, welche zunächst in Arbeitsgruppen diskutiert wurde und später zum Beschluss vorlag.

Die Schulordnung umfasst weiterhin einen Maßnahmenkatalog bei Nichteinhaltung bestimmter Regeln.

Mit Beginn der Schulzeit in unserer Schule erklären die Lehrkräfte den Kindern sukzessiv die Schulordnung. Eine Power-Point-Präsentation befindet sich auf dem Schulrechner.

Eltern wird nach der Einschulung bei einem der ersten Elternabende die Schulordnung sowie der Maßnahmenkatalog vorgestellt. Kinder und Eltern unterschreiben die Schulordnung.

An ausgewählten Standorten werden Regeln in Kurzfassung zur Erinnerung aufgehängt.

Mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 ging die Schulordnung in die Erprobungsphase. Sie wurde im Schuljahr 2008/09 evaluiert und ergänzt.

Wir haben eine schöne neue Schule, in der wir viel Zeit miteinander verbringen. Deshalb wollen wir dazu beitragen, dass alles so schön bleibt und dass sich alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, alle Betreuerinnen und Betreuer, die Sekretärin, der Hausmeister, die Reinigungskräfte und die Eltern dort wohl fühlen.

(Auszug aus unserer Schulordnung , die sich im Anhang unter Punkt 12.7.befindet)

9.2 Chor- und Theater AG

Der Schulchor

Das Fach Musik genießt an unserer Schule seit der Neugründung einen hohen Stellenwert.

Daher haben wir unmittelbar mit dem Einzug im Spätsommer 2004 in unsere Grundschule auf der Au auch unseren neuen Schulchor gegründet. Seitdem treffen sich einmal in der Woche alle sangesfreudigen Schülerinnen und Schüler aus den 2. bis 4. Klassen in unserem Musikraum. Die 1. Klassen werden immer erst nach den Osterferien zum Mitsingen eingeladen. So singen zurzeit ca. 100 Kinder mit großem Eifer und Elan im Chor und bereichern mit ihren fröhlichen, manchmal aber auch nachdenklichen Liedern sämtliche schulischen Feiern. Unser Chor gestaltet so auch regelmäßig die Einschulungsfeier, die Weihnachtsfeier, die Preisverleihung des Lesewettbewerbs, das Schulfest und die Verabschiedung der 4. Klassen mit. An allen anderen aktuellen Veranstaltungen, wie den Tag des Baumes, die Namensgebung der Schule, die Verabschiedungen von Kolleginnen und Kollegen und an ganz besonderen Geburtstagen begründet der Chorgesang ebenfalls den musikalischen Rahmen. Der Chor der Grundschule Auf der Au ist zum festen Bestandteil unserer Schulgemeinde geworden.

Unser Chor bereitet sich dabei immer mit anspruchsvollen Programmen auf seine vielfältigen Auftritte vor. Musikalische Höhepunkte waren sicher die Musicalaufführungen, bei denen die Akteure sowohl ihre sängerischen, als auch ihre schauspielerischen Talente unter Beweis stellen konnten und beim Publikum, aus nah und fern, immer riesigen Beifall ernteten.

Höhepunkte in der Arbeit des Chors sind die fast jedes Jahr mit der Theater AG stattfindenden Aufführungen. Etwa 2 gemeinsame Musicals mit einer Dauer von 20-30 Minuten sind die Regel, während sehr große Musicals von mehr als 60 Minuten Aufführungsdauer wegen der immensen Vorbereitungszeit leider nur alle 1-2 Schuljahre vorbereitet und aufgeführt werden können. 2008 brachten wir gemeinsam mit der Theater-AG das Kindermusical „Drei Wünsche frei“ zur Aufführung. Ungefähr 600 Zuschauer konnten wir begrüßen und begeistern. Bereits im März 2009 führten wir das Musical „Der kleine Tag“ auf. Dies war ein besonderes Erlebnis für alle Kinder, Eltern und auch Lehrer, da wir die Stadthalle nutzen durften.

So fördert die Musik und das künstlerische Tun die Gemeinschaft der Schülerinnen und Schüler in Chor- und Theatergruppen auch über verschiedene Jahrgangsstufen hinaus. Die musizierenden Kinder sind zudem wichtige Repräsentanten unserer Schule nach außen. Daher arbeitet der Chor auch öffentlichkeitswirksam und gemeinnützig für die Grundschule Auf der Au, wie etwa bei dem gemeinsam mit den Senioren begangenen Erntedankfest, dem ebenso bei den Senioren gefeierten Sommerfest, der Eröffnung des Wasch-Cafès der Stadt Idstein, sowie der Einweihung einer Statue in der Idsteiner Fußgängerzone.

Dabei sind die Schülerinnen und Schüler immer begeistert bei der Sache und können daher andere begeistern. Der gemeinsame Gesang leistet einen wichtigen Beitrag zur Bildung der kindlichen Persönlichkeit und hilft Kindern verschiedener kultureller und ethnischer Herkunft sich kennen zu lernen und sich besser zu verstehen. Somit wird zudem das soziale Verhalten gefördert. Darüber hinaus ist es so möglich, ihre Stimme durch gezielte Atem- und Einsingübungen zu schulen und die Entwicklung eines Gefühls für Takt und Rhythmus durch den Gebrauch von Körperinstrumenten, Orff-Instrumenten und besonderen Klatschrhythmen zu unterstützen. Weiterhin werden den Schülerinnen und Schüler während des Singens grundlegende Kenntnisse über Zeichen und musikalische Begriffe vermittelt. Zudem erfolgt

durch das Singen im Chor ein Training der Merkfähigkeit der Schüler, indem sie sämtliche Lieder ohne Textblatt singen, also auswendig erlernen, müssen.

All diese oben genannten Auftritte und die damit verbundenen Lerninhalte stärken das Selbstvertrauen, die Konzentrationsfähigkeit und den Teamgeist – somit beste Voraussetzungen für gute schulische Leistungen.

Warum Theaterspielen in der Grundschule?

Das Theaterspielen leistet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, denn in ihm finden zum einen intensive Lernprozesse statt und zum anderen stärkt es das Selbstbewusstsein des einzelnen Kindes.

Gerade das Theaterspiel fordert und fördert, wie kaum ein anderes Projekt, Teamarbeit, Bereitschaft zu Koordination, Absprachen, Strukturierung, aber auch Durchhaltevermögen. Es schult die Wahrnehmung, mobilisiert die Sinne, man erfährt die eigenen Möglichkeiten z.B. des Ausdrucks. Ängstlichkeiten und Verschämtheiten werden abgebaut; eigene Möglichkeiten werden wahrgenommen und ausgeweitet.

Mit der Aufführung geht die Theater AG schließlich an die Öffentlichkeit. Die Kinder erfahren Reaktion und Rückmeldung. Die Vorstellung ist das konkrete Ziel, das motiviert und aktiviert.

Unsere Theater AG

Die Theater AG an unserer Schule bietet eine Möglichkeit Lernpotenziale aufzugreifen und ganzheitliches Lernen zu ermöglichen.

Diese AG ist bereits seit Jahren fester Bestandteil an der Grundschule Auf der Au und erfuhr ab dem Schuljahr 2008/ 2009 einen Leitungswechsel durch eine junge Kollegin, die in dem Fach Theaterpädagogik ausgebildet ist.

Jeden Mittwoch in der 1. Stunde trifft sich die Theater-AG im Bewegungsraum.

Kinder der dritten Klasse melden sich zu Beginn des Schuljahres für die Mitarbeit in der Theater AG an. Nach einigen Wochen, wenn verschiedene Übungen durchgeführt worden sind und die Leiterin einen ersten Eindruck über die schauspielerischen Kompetenzen der Schüler sowie deren Arbeitsverhalten gewonnen hat, bildet sich eine Stammgruppe heraus, die die Theaterstücke übt und dann aufführt.

Diese Aufführungen sind immer ein großes Highlight in unserer Schule und die ganze Schulgemeinde ist begeistert.

„Der kleine Tag“ und auch das darauf folgende Einschulungstheaterstück „Die verschwundenen Zahlen“ wurde in Zusammenarbeit mit der Theater AG und des Schulchores einstudiert und mit großem Erfolg aufgeführt. Im Moment laufen die Proben für das kommende Weihnachtstheaterstück „Schnupples Weihnachtslied“. Der Chor begleitet ebenfalls auch dieses Stück. Die Schüler sind hoch motiviert und üben fleißig, um die Schulgemeinde zu begeistern und auf die Weihnachtszeit einzustimmen.

9.3 Weitere Musikangebote

In Kooperation mit der Musikschule Idstein können wir den Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges Musikangebot im Anschluss an den Unterricht bieten. Jedes Jahr stellt die Organisation der AG Angebote die Konrektorin vor eine große Herausforderung, da die Stundenplangestaltung unmittelbar betroffen ist. In den letzten Jahren geschah dies zur Zufriedenheit aller. Das Angebot kann allerdings nicht in jedem Jahr garantiert werden.

Alle im Folgenden beschriebenen Angebote finden statt und werden von unseren Kindern gern angenommen.

Trommeln

In diesem Kurs wird den Kindern die Gelegenheit gegeben, afrikanische Rhythmen und Trommeln kennen zu lernen. Das Trommeln bietet eine einzigartige Möglichkeit auf dem Gebiet der Musik, schnell gemeinsam in der Gruppe erste Klangerfolge zu erzielen. Zunächst lernen die Kinder das Spielen einfacher Trommelrhythmen. Neben dem Spiel der ersten Klänge geht es hier vor allem um das Musizieren in der Gemeinschaft. Auf diese Weise wird auch vermittelt, dass Rücksichtnahme auf die anderen Trommler der Gruppe das musikalische Ergebnis wesentlich beeinflusst. So darf z.B. der Spieler an der großen, lauten Basstrommel die anderen nicht übertönen. Die afrikanischen Rhythmen bestehen wie beim Chorgesang aus verschiedenen Stimmen, die gleichzeitig miteinander gespielt werden. So lernen die Kinder, den eigenen Rhythmus zu halten, aber trotzdem das Tempo der ganzen Gruppe beizubehalten, was auch die Konzentrationsfähigkeit fördert.

Blockflötenunterricht für Kinder ab der 1. Klasse

Hauptbestandteil des Gruppenunterrichts ist das genaue Beobachten des einzelnen Schülers und das individuelle Arbeiten mit ihm, während die anderen Gruppenmitglieder sich mit Freiarbeitsmaterialien selbständig beschäftigen. Neben der spielerischen Vermittlung von musikalischen Inhalten stehen Sinnesübungen nach Montessori, rhythmische Koordinationsspiele und Improvisationsübungen auf dem Programm. Natürlich werden schon bald erste Lieder auf der Blockflöte gespielt.

Gitarrenunterricht

Unter Einbeziehung der positiven, gruppenspezifischen Aspekte im Gruppenunterricht werden in diesem Kurs die Grundlagen des Melodiespiels auf der klassischen Gitarre mit dem Daumenschlag erarbeitet. Durch Verteilen von verschiedenen Aufgaben (wie z.B. Hören, Spielen, beobachtendes Sehen) wird die Sensibilität für musikalische Vorgänge geweckt. Die Kinder lernen die Grundlagen der Liedbegleitung mit eigenen gesungenen Liedern an Hand von leeren Basssaiten kennen . Im gitarrentechnischen Bereich soll die Grundlage einer soliden Ausbildung im Hinblick auf korrekte Haltung des Instrumentes gelegt werden. Der Unterricht soll zum häuslichen Üben anregen und die Spielfreude wecken und erhalten.

Instrumentenkarussell für die Klassen 2 und 3

Dieser Kurs soll den Kindern die Möglichkeit geben, im Laufe eines Halbjahres verschiedene Instrumente kennen zu lernen, um eine spätere Instrumentenwahl zu konkretisieren. Dabei werden im rotierenden Wechsel in den Fächern Harfe, Klavier und Querflöte - unter Einbeziehung gruppenspezifischer Aspekte - die für das jeweilige Instrument nötigen elementaren Grundkenntnisse erarbeitet.

9.4 Feste und Rituale

Gemeinsame Feiern bilden einen schönen Anlass und fördern das Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation mit der Schulgemeinde. Alle Kinder sind sehr motiviert zum Gelingen beizutragen und engagieren sich weit über den Unterricht hinaus. In unserer Schule haben sich folgende Veranstaltungen etabliert:

Schulfest oder Projektwoche im Wechsel

Das Schulfest ist eine Veranstaltung für die gesamte Schulgemeinschaft und wird mit viel Initiative und Ideen von den Kindern, den Lehrkräften und von der ganzen Elternschaft veranstaltet. Meist bieten die einzelnen Klassen Aktionen im Bereich Sport, Spiel, Theater und Musik an. Im Schuljahr 2008/9 fand zum ersten Mal die Feier unter einem Motto (Afrika) statt. Ein Team aus Lehrkräften und Eltern ist verantwortlich für die Organisation, während alle Eltern mit besonderen Diensten in die Durchführung des Festes mit eingebunden sind. Trotz des großen Arbeitseinsatzes sind doch alle Mitglieder der Schulgemeinde am Ende froh über jedes gelungene und schöne Fest.

Projektwoche

Jeweils im Wechsel mit dem Schulfest findet alle zwei Jahre eine Projektwoche statt. Die Planung und Organisation liegen in der Verantwortung des Kollegiums. Zunächst schlägt eine Arbeitsgruppe dem Kollegium ein Thema mit Zielbestimmung vor, welches dann nach Abstimmung didaktisch und methodisch aufgearbeitet wird. In der Vergangenheit handelte es sich hier um Themen, die immer einen Zusammenhang mit den jeweiligen Schwerpunkten der Unterrichtsarbeit hatten (s. Beispiele). Entscheidungen über den finanziellen-, zeitlichen und methodischen Rahmen, ob klassenübergreifend, im Jahrgang oder klassenintern folgen im Anschluss. Bei der Durchführung der Projekte wird ebenfalls je nach Thema der Projektwoche entschieden, ob und wie Eltern oder außerschulische Personen mit einbezogen können.

Während der Projektwoche lernen die Kinder, projektorientiertes Lernen und -Arbeiten. Bekannte Grundprinzipien der alltäglichen Unterrichtsarbeit werden während der Projektwoche anders gewichtet. Die Aufhebung der Fächereinteilung, das Verlassen der Klassenräume, der Besuch außerschulischer Lernorte, die Unterstützung durch externe Anbieter machen die Projektwoche zu einem besonderen Erlebnis für alle Beteiligten.

Das gemeinsame Lernen und Arbeiten in klassenübergreifenden Gruppen fördert das bessere Kennen lernen und die Identifikation mit der Schulgemeinde. Weiterhin lernen die Kinder, sich in einer neuen Gruppe einzuleben, sie lernen gegenseitige Toleranz und Akzeptanz. Klasseninterne Projekte fördern die Stärkung der Klassengemeinschaft.

Den Abschluss einer Projektwoche bildet meist eine Präsentation der Arbeitsergebnisse. Eltern und Besucher nehmen das Angebot der Ausstellungen oder Aufführungen mit großem Interesse an und alle Kinder sind sehr stolz auf ihre Ergebnisse.

Unsere bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass eine Projektwoche trotz erheblichen organisatorischen und zeitlichen Aufwand eine lohnende Erfahrung für alle Mitglieder der Schulgemeinde ist.

Das Thema unserer Projektwoche im Schuljahr 2007/08 stand im Zusammenhang mit unserem Ziel, die Freude der Kinder an Musik und Kunst zu fördern. Das Thema lautete:

Alle Kinder sind Künstler

Wir wollen das Interesse der Schülerinnen und Schüler am musisch-ästhetischen Gestalten wecken, ermöglichen und fördern. Dazu bieten wir vielfältige Projekte an.

In jahrgangsgemischten Klassen lernten die Kinder auf großen Collagen zu drucken und zu spachteln, mit Ton zu gestalten, das Malen mit verschiedenen Techniken und wie die großen Künstler z.B. Kadinsky oder Hundertwasser, das Gestalten mit Pappmaché, die Herstellung von Handpuppen und kleinen Spielen, basteln, nähen und sticken von großen Stoffcollagen. Auf der Reise in den Orient machten sie vielfältige Erfahrungen.

Diverse Kunstprojekte schmücken unser Schulgebäude, so im Eingangsbereich ein Kunstwerk aus bemalten Papprollen und ein großes Wandbild (Free Painting) im Obergeschoss. Am Schluss stand für alle fest:

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“ Pablo Picasso

Weihnachtsfeier

In der Vorweihnachtszeit findet jedes Jahr eine gemeinsame Feier aller Schulkinder in der Sporthalle statt. Dazu wird die Unterstufe der Erich-Kästner-Schule eingeladen. Die Theater AG und der Chor gestalten diese Feier, unterstützt von kleinen Beiträgen aus den Klassen. Im Vorfeld fertigt die Chorleiterin ein kleines Weihnachtsliederblatt mit ausgewählten Liedern zum Nachlesen und Üben an. Das gemeinsame Singen von Adventsliedern bildet dann den Abschluss einer stimmungsvollen Feier, die alle Kinder und Lehrkräfte zufrieden in die Weihnachtsferien starten lässt.

Fahrt ins Weihnachtsmärchen

In der Vorweihnachtszeit besuchen viele 1. Klassen gemeinsam das Weihnachtsmärchen in Idstein. Die Klassen 2 – 4 fahren in der Regel zum Weihnachtsmärchen nach Wiesbaden. Trotz des erheblichen Kostenaufwandes sind Lehrkräfte und Eltern überzeugt, dass der Besuch einer Theaterveranstaltung ein einmaliges Ereignis für alle Kinder ist.

Feier der Sieger des Vorlesewettbewerbes

Im Anschluss an den Vorlesewettbewerb werden Urkunden und Buchgeschenke an alle Teilnehmer im Rahmen einer Feierstunde am letzten Schultag vor den Osterferien in der festlich geschmückten Sporthalle ausgegeben. Eltern nehmen an dieser Feierlichkeit gerne teil, ebenso die Jury.

Hier haben die jeweils 1. Platzierten die Gelegenheit ihre Lesekünste einem großen Publikum zu präsentieren. Sie lesen einige Minuten aus ihrem Buch vor und werden mit großem Beifall belohnt. Auch hier gestaltet unser Chor das Rahmenprogramm. Wir haben festgestellt, dass die Anerkennung der Leistungen in dieser Form mit einem großen Motivationsschub zum Lesen verbunden ist.

Einschulung- und Verabschiedungsfeier

Alle Schulneulinge werden zu Beginn der Schulzeit im Rahmen einer Feier, die die Chor- und Theater AG sowie auch andere Klassen gestaltet, begrüßt. Die Theater AG hat bereits im Vorfeld ein Theaterstück einstudiert. Die Schulneulinge werden in das Stück und in die Lieder mit einbezogen und verlieren Unsicherheiten oder Ängste. So fühlen sich unsere Großen verantwortlich für einen schönen Start der Kleinen. Vor der Halle werden die

Schulanfänger herzlich und mit viel Hallo in Form eines Spaliers von den Älteren aufgenommen.

Die Verabschiedungsfeier haben wir im Laufe der Jahre immer weiterentwickelt. Sie gestaltet sich jetzt folgendermaßen:

Zur Verabschiedung versammeln sich alle Kinder, Lehrkräfte, Eltern, Pfarrer und Personen, die mit den Kindern während der Schulzeit betraut waren in der Sporthalle. Jede 4. Klasse verabschiedet sich mit einem Beitrag, ob Lied oder Sketch von der Klassenleitung. Der Chor gestaltet das Rahmenprogramm und die 3. Klässler überreichen ein selbstgebasteltes Abschiedsgeschenk an ihre Mitschüler. Nach einigen Abschiedsreden der Eltern und der Schulleiterin und vielen Tränen werden nun die Großen von allen Kindern vor der Halle in Form eines Spaliers von ihren Mitschülern verabschiedet. Im Anschluss sagen sich Eltern Auf Wiedersehen bei einem kleinen Imbiss.

In allen Klassen finden regelmäßig Klassenfeiern zu bestimmten Themen und Anlässen statt.

Unterrichtsgänge werden zahlreich durchgeführt. Im Rahmen des Sachunterrichtes haben sich z.B. eine Stadtführung oder der Besuch der Idsteiner Zeitungsredaktion etabliert.

Im Laufe der Grundschulzeit unternehmen viele Klassen eine Klassenfahrt oder gemeinsame Tagesausflüge. Die gemeinsamen Erlebnisse wirken sich erfahrungsgemäß positiv auf das Lernklima der Klasse aus.

Neujahrsempfang

Zu einem harmonischen Schulleben gehörte es auch, einmal inne zu halten und eine Gelegenheit zu schaffen, sich auszutauschen, zurück zu blicken und einfach Danke zu sagen. Dies sagen Schulleitung und Lehrerkollegium bei einem Sektempfang mit kleinem Imbiss in der Schule, zu dem der Schulelternbeirat, die Schulkonferenz, der Förderverein, die Betreuung, alle anderen Mitarbeiter, Freunde und Förderer eingeladen werden.

Patenschaften

Jeweils die 4. Klassen übernehmen die Patenschaft für eine erste Klasse. In den ersten Tagen und Wochen sind die älteren Kinder Ansprechpartner für die Schulneulinge. Es finden gemeinsame Aktionen, z.B. gemeinsames Frühstück, gemeinsame Spielstunde oder eine gemeinsame Wanderung statt. Die älteren Schüler entwickeln sehr schnell ein Verantwortungsgefühl für die neuen Mitschüler und lernen deren Bedürfnisse kennen. Sie lernen Rücksicht zu nehmen und zeigen Bereitschaft, auf die Wünsche der Kleinen einzugehen.

Weitere Rituale werden in Klassen durchgeführt und geben den Kindern Sicherheit und Orientierung durch immer wiederkehrende Abläufe. Dazu gehören

Tägliche Begrüßung und Verabschiedung

- Ruhesignale
- Klärung von Konflikten
- Frühstückspause
- Erzählkreis
- Geburtstagsfeier
- Konzentrations- oder Bewegungsübungen

Entwicklungsvorhaben

Wir sehen Handlungsbedarf trotz aller Bemühungen im Umgang miteinander. Die Aufstellung von Regeln und Ritualen hilft zwar in der täglichen Unterrichtspraxis, trotzdem sehen wir unsere Grenzen und sind angewiesen auf die Mitarbeit der Eltern.

9.5 Sportveranstaltungen

Neben dem regulären Sportunterricht unternimmt die Grundschule zahlreiche Anstrengungen, um den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen zu ermöglichen.

In der täglichen Unterrichtspraxis:

- Tägliche Bewegungszeit, z.B. Klasse 2000 Bewegungsübungen
- Speed-Stacking, Multiplikatoren (Schülerinnen und Schüler) wurden ausgebildet und helfen als Coaches in den Klassen
- Erprobung: Bewegungsprogramm „Schnecke“ – ein Gleichgewichtsprogramm zur Lernunterstützung
- Bewegter Unterricht

Schulprojekte

- Bundesjugendspiele
- Laufabzeichen, Teilnahme jährlich
- Sponsorenlauf
- Bewegungslandschaft, optional

Sportveranstaltungen des Rheingau-Taunus-Kreises

- Ball über die Schnur
- Leichtathletik
- Geräteturnen
- Fußball

9.6 Weitere AGs

Je nach Lehrerversorgung und Angebot der Eltern oder außerschulischer Partner werden Arbeitsgemeinschaften angeboten. Diese sind

- Chor
- Theater AG
- AG Schülerzeitung
- Kochen
- Textiles Gestalten
- Töpfern
- Fußball

Wir stellten in den letzten Jahren fest, dass die Arbeitsgemeinschaften durch Lehrkräfte im Rahmen des Schulvormittages rege angenommen wurden. Die Teilnahme an AG Angeboten am Nachmittag hingegen ist oft aus terminlichen Gründen nicht möglich.

In den letzten Schuljahren haben wir uns entschieden, den PC Unterricht nicht als AG anzubieten, sondern ihn epochal in den allgemeinen Unterricht aufzunehmen. Wenn die Lehrerversorgung es zulässt, bieten wir den Unterricht in Klasse 3 und 4 an (siehe Konzept Anlagen 12.3.).

9.7 Elternmitarbeit

Die Zusammenarbeit von Schulleitung, Lehrerkollegium und Eltern ist eine Voraussetzung für eine angenehme und vertrauensvolle Lernatmosphäre für die Kinder. Wir bemühen uns, Eltern in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und mit ihnen das Schulleben gemeinsam zu gestalten. In unserem pädagogischen und organisatorischen Handeln zeigen wir Offenheit und die Bereitschaft zur Kooperation.

- In den unterschiedlichen Gremien (Schulkonferenz, Schulelternbeirat, Gesamtkonferenz) werden schulische Angelegenheiten diskutiert und verabschiedet.
- Auf regelmäßigen Elternabenden geben Lehrkräfte Informationen zur Klasse und zum Schulleben.
- Auf bestimmten Themenabenden (Klasse 2000 Infoabend) werden aktuelle Informationen weitergegeben.
- In persönlichen Gesprächen beraten wir die Eltern.
- Alle Lehrkräfte und die Schulleitung stehen nach Absprache für Gespräche zur Verfügung.
- Über die Internetseite unserer Schule werden Eltern über Neuigkeiten informiert.

Die Zusammenarbeit mit Eltern zeigt sich in vielen Bereichen des Schullebens. Mit Eltern werden Vereinbarungen getroffen, die zum großen Teil zu Hause umgesetzt werden. Eltern geben uns Rückmeldung, wenn Kinder Probleme haben und wir suchen nach einer Lösung. Weiterhin erfahren wir eine Rückmeldung, ob positiv oder negativ über unsere Bemühungen.

Einige Bereiche der Zusammenarbeit, die in letzten Jahren verwirklicht wurden, sollen hier beschrieben werden

Förderverein

Der Förderverein wurde 2005 gegründet und hat sich inzwischen gut etabliert. Er initiiert und unterstützt vielfältige Projekte und ist Träger der außerschulischen Betreuung.

- Unterstützung der Schulbücherei
- Gesundheitserziehung (z.B. Klasse 2000)
- Unterstützung der Schulfeste
- Initiierung von AG's
- Bewegungsförderung
- Schulhofgestaltung
- Betreuung vor und nach dem Unterricht
-sowie von anderen Projekten

Momentan unterstützt der Verein bereits

- Buch des Monats für die Bibliothek
- Anschaffung von Sachbüchern
- Übernahme von Lernmitteln für den Mathematikunterricht und Deutschunterricht
- Unterstützung von Klasse 2000
- Finanzierung der Holzwerkstatt für die 3. Klassen
- Anschaffung von Gartengeräten für den Mehrgenerationengarten

Schulbücherei

Die Schule verfügt über eine gut ausgestattete Schulbücherei, die am Vormittag von Eltern betreut wird. Mindestens 2900 Titel sind allein in der Bücherei in dem Bibliotheksprogramm Littera katalogisiert. Die Zusammenarbeit der verantwortlichen Kollegin mit den mitarbeitenden Eltern funktioniert reibungslos. Mindestens 2 Mütter arbeiten jeden Vormittag von der 2. – 4. Stunde in der Bücherei und übernehmen die Ausleihe und Katalogisierung. Weiterhin stehen sie gern als Beraterinnen für die Kinder zur Verfügung. Neue Eltern werden von den bereits erfahrenen Eltern in die Arbeit eingewiesen. Zu Beginn eines Schuljahres gibt es am Nachmittag in gemütlicher Atmosphäre ein Büchereitreffen, an dem alle Fragen zur Ausleihe oder zur Organisation geklärt werden.

Jedes Kind hat die Möglichkeit, jede Woche die Bücherei zu besuchen. Im Sachunterricht wird in der Bücherei Recherche betrieben. Zusätzlich ist in jeder Pause die Bücherei geöffnet und steht zur Ausleihe zur Verfügung. Jedes Kind kann kostenlos Bücher ausleihen und in der Regel innerhalb von zwei Wochen zurückgeben. Neu angeschaffte Bücher werden in der Bücherei ausgestellt oder auch nach Themen sortiert. In jeder Pause werden pro Klasse 2 Schmökerkarten ausgegeben, die den Kindern erlauben, in der Bücherei nur zu schmökern. Dieses Angebot wird begeistert angenommen.

Einschulungscafé

Die Eltern der ersten Klassen werden zu Beginn eines jeden Schuljahres von den Eltern der zweiten Klassen in einem Einschulungscafé begrüßt.

Buchausstellung

Alle zwei Jahre findet eine Buchausstellung statt, die Eltern durch Bastelangebote und mit einem Büchercafé unterstützen.

Elternmitarbeit dehnt sich auf viele andere Anlässe aus, bei Musical- oder Theateraufführungen, beim Klassenfest, bei Projekten oder als Vorlesepaten.

Zusammenfassend ist zu betonen, dass es seit Jahren eine harmonische und kooperative Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Lehrerkollegium und Elternschaft gibt.

10 Schwerpunkte

10.1 Der Weg zu einer Gesundheitsfördernden Schule

Gesundheitsförderung ist ein zentrales Thema unserer Schule. Wir wollen die Schülerinnen und Schüler während der gesamten Grundschulzeit Schritt für Schritt auf ihrem Weg zu einer gesunden und starken Persönlichkeit begleiten. Voraussetzungen dafür sind die räumliche Gestaltung der Schule. Dazu gehören die Klassenraum- und Schulhofgestaltung und die Gestaltung des Schulgebäudes

Hier sehen wir die Lehrkraft in ihrem Verhalten immer als Vorbild.

- Vermitteln einer Grundakzeptanz
- Schaffung einer freundlichen Lern-/Klassenatmosphäre
- ernst nehmen von Konflikten
- Vertrauen schaffen
- Positive Sicht- und Verhaltensweisen aufzeigen
- Grenzen zeigen
- Kinder vor verbaler und körperlicher Gewalt schützen
- Schutz vor Lärm
- eigenes Fehlverhalten überdenken
- kontinuierliche wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern

Umsetzung gesundheitsfördernder Bausteine

1. Schwerpunkt:

Wir wollen die Bereiche Bewegung, Sucht- und Gewaltprävention, Ernährung und Verkehrserziehung-Mobilitätsbildung als Meilensteine unseres gesundheitsbezogenen Konzeptes evaluieren und dokumentieren.

Folgende Teilzertifikate erhielten wir im Frühjahr 2007 und im Sommer 2008

- Bewegung
- Sucht- und Gewaltprävention
- Ernährung

2. Schwerpunkt

Wir wollen die Freude an der Musik und der Kunst fördern, das seelische- und körperliche Wohlbefinden unterstützen und damit einen Beitrag zu einem gesunden Schulklima leisten.

Vielfältige Musik- und Kunstprojekte und AG-Angebote sollen zu einem Konzept zusammengeführt werden.

3. Schwerpunkt:

Wir wollen die Schülerinnen und Schüler fördern, indem wir ihre individuellen Lernmöglichkeiten und Lerninteressen berücksichtigen. Auf der Basis einer Bestandsaufnahme wird ein schulbezogenes Förderkonzept entwickelt.

10.1.1 Bewegung

Aktive Pause, tägliche Bewegungszeit

Die vielfältigen positiven Effekte von mehr Bewegung werden auch im Hinblick auf Gewaltprävention deutlich. Folgende schulinterne Projekte bieten wir an:

- Bereitstellung von Pausenspielgeräten
- bewegungsanimierende Gestaltung des Schulhofes in Tobe - und Ruhezeiten – aktuell: Spende von 4 Bänken durch die Stadt Idstein
- Erweiterung der Spielgeräte – aktuell: Erweiterung des Spielgerätes - Pausenhof AG berät kontinuierlich
- Aufstellung eines Balancierparcours als Erweiterung der Gerätelandschaft
- Bewegungspausen im Unterricht
- Speed-Stacking im Unterricht
- Erprobung 2009: Bewegungsprogramm Schnecke – Ein Programm zur Schulung des Gleichgewichtssinns

Eine differenzierte Beschreibung unserer bewegten Schulkultur erfolgt im anliegenden Sportkonzept.

Siehe Anlage 12.4.

10.1.2 Sucht- und Gewaltprävention

Wir wollen Situationen verhindern, aus denen Gewalt entsteht. Das wollen wir erreichen, indem wir uns an der Belastbarkeit des Kindes orientieren.

Die zentrale Orientierung bilden die zu erreichenden Kompetenzen in Bezug auf die Bildungsstandards und nicht die Fixierung auf die Menge der zu behandelnden Themen.

Suchtprävention:

Wir wollen die Ich-Stärke der Schülerinnen und Schüler aufbauen.

Mit der Teilnahme an dem Projekt Klasse 2000 werden die Themen Sucht- und Gewaltprävention kontinuierlich vom 1. – 4. Schuljahr behandelt.

Das Programm Klasse 2000 mit den Themen Gewaltvorbeugung und Suchtprävention wird seit 2003 in allen Klassen durchgeführt. Mit der Neugründung der Grundschule im Schuljahr 2004/05 erfolgte eine ausführliche Evaluation mit Eltern und neuem Kollegium. Die Schulkonferenz entschied sich wiederum für das Programm, da Klasse 2000 ein umfassendes Präventionsprogramm ist, welches die Gesundheitsförderung ganzheitlich ausrichtet.

Die Ziele von Klasse 2000:

- Kinder lernen ihren Körper kennen und entwickeln eine positive Einstellung zu ihrer Gesundheit
- Kinder kennen die Bedeutung von gesunder Ernährung und Bewegung
- Kinder entwickeln persönliche und soziale Kompetenzen

- Kinder lernen den kritischen Umgang mit Tabak, Alkohol und den Versprechen der Werbung
- Sie lernen, „Nein“ zu sagen und Gruppendruck auszuhalten
- das Umfeld der Kinder unterstützt die Kinder beim gesunden Aufwachsen

Folgende Themen werden im Verlauf der 4 Grundschuljahre behandelt:

- Atmung, Entspannung und Bewegung
- gesunde Ernährung und Bewegung
- Umgang mit Problemen und negativen Gefühlen
- Gewaltfreie Lösung von Konflikten
- Gefahren von Tabak und Alkohol
- Rollenspiele: Nein – Sagen bei Gruppendruck

Diese Punkte überzeugten zusammengefasst Lehrerkollegium und Eltern:

- kontinuierliche Begleitung vom 1. – 4. Schuljahr
- Klasse 2000 vermittelt Gesundheitswissen, es stärkt die sozialen Kompetenzen und das Selbstwertgefühl der Kinder
- externe Fachleute – Gesundheitsförderer- gestalten Unterrichtseinheiten und tragen zur Motivation bei
- ausführliches und erprobtes Unterrichtsmaterial für die Lehrkräfte und Arbeitshefte für die Kinder
- Evaluation, Überarbeitung und Verbesserung des Materials
- Informationen und Anregungen für die Eltern

Nach der im Frühjahr 2005 stattgefundenen Evaluation gab es Optimierungsvorschläge, die im Schuljahr 2005/06 umgesetzt wurden:

Seit dem Schuljahr 2005/06 wird ein Informationsabend zum Programm Klasse 2000 für alle Eltern der Erstklässler angeboten. Eine Gesundheitsförderin leitet diesen Abend in Absprache mit der Schulleiterin vor dem Elternabend der 1. Klassen. Dieses Angebot wird zahlreich angenommen.

Die Eltern beteiligen sich mit einem Beitrag von 5 € pro Schulkind. Der Klassenelternbeirat bemüht sich um die Restfinanzierung. Parallel sucht die Schulleitung andere Sponsoren.

Die endgültige Organisation der Finanzierung liegt in der Hand der Schulleiterin.

- Die Organisation der Unterrichtsbesuche erfolgt über die Konrektorin.
- Das Unterrichtsmaterial für die Klassen 2 – 4 liegt am Anfang des Schuljahres vor.
- Das Unterrichtsmaterial für die 1. Klassen soll auf Anfrage im Januar vorliegen.
- Der Wunsch der Schule bei der Auswahl der Gesundheitsförderin wurde berücksichtigt.

Gewaltprävention

- Projekt Schulordnung – ein Kooperationsprojekt von Lehrkräften, Eltern und Schülern
- Klassenverträge/Klassenordnung individuell für jede Klasse
- Friedensverträge in der Klasse
- Streitschlichtergespräche – bei Bedarf direkt nach der Pause Gespräch mit den Betroffenen
- Lösungsgespräche
- Verträge mit Schülern zum Sozialverhalten
- Verträge mit Eltern
- Selbstbeobachtungsbögen
- Patenschaften – Viertklässler sind Paten der Erstklässler und helfen ihnen, sich in der Schule zurecht zu finden oder bei der Klärung von Problemen
- Beratungsangebote sind in einem Ordner zusammengefasst

Außerschulische Hilfen – wenn die Kapazitäten und Möglichkeiten der Schule im Bereich Gewaltprävention erschöpft sind oder sie nicht mehr greifen:

Zusammenarbeit mit

- BFZ – Max - Kirmsse-Schule
- dem Jugendamt
- der Beratungsstelle für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- der Schulpsychologin des Staatlichen Schulamtes in Wiesbaden
- der Polizei

Entwicklungsvorhaben

- Liste für Schülerinnen und Schüler erstellen:
 - Wo kann ich Hilfe holen?
- Person des Vertrauens nennen
- Ständige Ergänzung der Pausenspielgeräte
- regelmäßige Renovierung/Instandhaltung des Gebäudes in Zusammenarbeit mit den Eltern
- Ordner für neue Kollegen / Eltern anlegen
- Bei Schulwechsel: Schulordnung und Maßnahmen mit Eltern und Schülern besprechen
- Schutz der Lehrergesundheit
 - Schutz vor Arbeitsüberlastung
 - Angebot eines Entspannungskurses

Im Schuljahr 2008/09 wird das beschriebene Konzept Klasse 2000 erneut evaluiert. Ein Gesundheitsteam wird die Effektivität des Programms im Hinblick auf die beschriebenen Ziele überprüfen und die Ergebnisse dokumentieren. Parallel bemüht sich die Schulleiterin, an dem Evaluationsprogramm von Klasse 2000 teilzunehmen.

Diese Fragen werden wir uns stellen:

Woran erkenne ich, dass das Ziel erreicht wurde?

- weniger Konflikte
- Schüler und Lehrer fühlen sich wohl

Wie messe ich das?

- Abnahme von Konflikten
- weniger Krankheitstage
- Leistungswille
- Kinder können mit Konflikten umgehen, Konflikte lösen
- Kinder haben Mut, Probleme sachlich anzugehen und Lösungen anzustreben.

10.1.3 Ernährung

Wir wollen das Bewusstsein für ein gesundheitsförderndes und umweltverträgliches Ernährungsverhalten schaffen. Unterstützung erfahren wir durch außerschulische Institutionen aus dem Ernährungs- und Gesundheitsbereich. Eine vollwertige Ernährung und ausreichendes Trinken am Schulvormittag sollen aktives und konzentriertes Lernen sowie die gesunde Entwicklung der Kinder fördern.

Folgende Bausteine sind bereits etabliert:

Lehren und Lernen

- Das Thema Ernährung wird von Klasse 1 – 4 kontinuierlich behandelt
- Gesundes Frühstück
- Gesundes Frühstück als Projekt
- Lehrerinnen und Lehrer sind im Bereich Ernährungsbildung qualifiziert

Schulorganisation

- Trennung der Frühstückspause (10 Minuten) von der Bewegungspause
- Wasserbar in jeder Klasse
- Erlaubnis, während des Unterrichts zu trinken
- Besuch der Ernährungsberaterin
- Information über gesunde Ernährung an Elternabenden

Zahngesundheit

- Besuch der Zahnärztin und Untersuchung
- Besuch der Zahnärztin auf den Elternabenden bei Bedarf
- Informationen über Zahnpflege und gesunde Ernährung

Schulentwicklung

- Fachliche Unterstützung durch Ernährungsberaterin und Gesundheitsförderin
- Ein Team begleitet und unterstützt neue Aktivitäten im Bereich Ernährung.
- Schülerbefragung zum Ernährungsverhalten
- Projekt „Zuckerfreier Schulvormittag“
- Elterninformation in den schulischen Gremien über gesunde Ernährung

Beispiele der Umsetzung im Bereich Ernährungsbildung:

1. Schuljahr:

- Gesundes Pausenfrühstück
- Teilnahme an der Biobrotboxaktion
- Gesunde Ernährung als Bestandteil des Sachunterrichts
- Besuch Zahnarzt und Zahnpflege im Zusammenhang mit gesunder Ernährung
- Kräuter im Klassenraum säen und ernten (z.B. Kresse) und Zubereitung einer kleinen gemeinsamen Mahlzeit

2. Schuljahr

- Klasse 2000
 - Weg der Nahrung
 - Lebensmittelfamilien
 - Ernährungspyramide
 - Wasser, der beste Durstlöscher der Welt
 - Obst und Gemüse jeden Tag
- Gemeinsame Zubereitung einer kleinen Mahlzeit

3. Schuljahr

- Beispiele für Unterrichtseinheiten „Vom Korn zum Brot“ und „Die tolle Knolle“, dazu praktische Übungen:
 - Wir backen Vollkornbrot
 - Besuch einer Bäckerei
 - Wir kochen Kartoffelsuppe
 - Themenbezogener Besuch eines Bauernhofes

- Klasse 2000
 - Das tut meinem Herzen gut
- Besuch der Ernährungsberaterin

4. Schuljahr

- Klasse 2000
 - Wiederholung „Gesunde Ernährung“
- Gesunde Ernährung als Bestandteil des Sachunterrichts
- Jahreszeitliches Kochen

Verbraucherbildung

1. bis 4. Schuljahr:

- Umweltbewusstsein fördern:
 - Gemüse und Obst aus der Region bevorzugen
 - Saisonale Produkte kaufen
- Getreide- und Kartoffelprodukte: je ursprünglicher desto wertvoller
- So viel Zucker ist in Getränken enthalten! (siehe „Zahn-Fit-Kiste“)
- Werbung:
 - Werbebotschaften durchschauen
 - Besuch eines Supermarktes
 - Inhaltslisten von Produkten kennen lernen und hinterfragen

Entwicklungsvorhaben

- Elternabend durch außerschulische Experten
- Verbindliche Klassenregeln zur Umsetzung eines zuckerfreien Vormittags
- Angebot eines Gemüse- oder Obstkorbes in allen Klassen
- Infotisch zur gesunden Ernährung bei Festen
- Mehrgenerationengarten – ein Pilotprojekt mit dem Altenzentrum Idstein weiterführen

10.1.4 Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Wir wollen durch eine umfassende Bewegungs- und Wahrnehmungsschulung die Schüler befähigen, sich selbständig, sicher und regelgerecht am Verkehr teilzunehmen.

Unterstützung erfahren wir durch außerschulische Institutionen wie Ordnungspolizei, ADAC, Klasse 2000 und Rotes Kreuz.

Durch ständig wiederkehrende Unterrichtsgänge und Verkehrserziehung in Klasse 1 – 4 soll das sichere Verhalten der Kinder im Straßenverkehr gefördert und gefestigt werden.

Des Weiteren wird durch tägliche Pausen- und Bewegungszeiten sowie Klasse 2000 ein Bewusstsein für persönliche Mobilitätsbildung geschaffen.

Unser Ziel ist der Erhalt des Teilzertifikates „Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung“.

Folgende Bausteine sind bereits etabliert:

Lehren und Lernen

- Das Thema Sicherheit im Straßenverkehr wird von Klasse 1- 4 kontinuierlich behandelt
- In Klasse 4 findet die Jugendverkehrserziehung in enger Zusammenarbeit mit der Polizei statt
- Mobilitätsbildung wird durch tägliche Pausen- und Bewegungszeiten durchgeführt
- Klasse 2000 von Klasse 1-4 ist ein weiterer Bestandteil der Mobilitätsbildung
- Es finden regelmäßig fächer- und klassenübergreifende Koordinationen statt

Arbeitsplatz und Lebensraum

In Zusammenarbeit mit Polizei, Schulleitung und Stadt wurde ein Schulwegplan erstellt. An Schulkonferenzen wurden Absprachen mit Elternvertretern hinsichtlich Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung getroffen. Es werden regelmäßig Unterrichtsgänge, Stadtbegehungen und Wandertage durchgeführt. Mit Busfahrkindern wurden gemeinsam Regeln erarbeitet, die für die Sicherheit an Bushaltestellen und im Bus sorgen. Die Regeln sind fester Bestandteil der Schulordnung und werden im Unterricht immer wieder aufgegriffen und besprochen:

Busregeln

- Wir laufen niemals vor oder hinter dem haltenden Bus über die Straße.
- Wir setzen uns auf die Sitze an der Bushaltestelle, damit andere Schulkinder vorbeilaufen können.
- Wir bleiben zu unserer eigenen Sicherheit hinter dem weißen Streifen.
- Wir toben weder an der Bushaltestelle noch im Bus.
- Wir bleiben während der Fahrt ordentlich sitzen und stehen erst auf, wenn der Bus hält.
- Wir drängeln nicht beim Ein- und Aussteigen.
- Wir essen und trinken nicht im Bus.
- Im Bus sind wir leise.

Umstellung des Sachunterrichts auf kompetenzorientiertes Unterrichten.

Erstellung eines schuleigenen Spiralcurriculum im Bereich Verkehrserziehung.

- Klasse 1:
Erkundung der Schulumgebung, Verhalten bei Ausflügen, Unterrichtsgängen, an Bushaltestelle und im Straßenverkehr, partnerschaftliches Verhalten im Straßenverkehr, Sehen und Sichtbarkeit im Straßenverkehr, Verkehrsschilder und – zeichen
- Klasse 2:
Fahrradsicherheitstraining in Zusammenarbeit mit dem ADAC, Fahrradcheck
- Klasse 3:
Richtiges Verhalten in Unfallsituationen in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz (Erste-Hilfe-Kurs)
- Klasse 4:
Jugendverkehrsschule in Zusammenarbeit mit der Polizei
- Ausweitung der Sachunterrichtsmaterialien und Erstellung eines Gerätepools
- Fortbildungen / Qualifizierungen in Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung für Lehrer/innen
- Durchführung eines pädagogischen Tages in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Fachbereichsleiter mit dem Thema: Verkehrserziehung – und Mobilitätsbildung
- Kontinuierlicher Kontakt zu außerschulischen Gremien hinsichtlich der Gestaltung des Außenbereiches
- Fortführung der Kooperation zwischen Eltern, Stadt und RTK sowie Vertretern der RTV, um die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler weiter zu optimieren – Ortsbegehung an Gefahrenstellen und gemeinsame Lösungssuche.

10.2 Musisch-ästhetische Erziehung

Wir wollen die Freude an der Musik und der Kunst fördern, das seelische- und körperliche Wohlbefinden unterstützen und damit einen Beitrag zu einem gesunden Schulklima leisten.

Vielfältige Musik- und Kunstprojekte und AG-Angebote haben wir zu einem Konzept zusammengeführt.

10.2.1 Musik

Aufgaben und Ziele des Musikunterrichtes

Im Fach Musik wird nicht nur rein musikalisches Wissen vermittelt, sondern auch die Wahrnehmungsfähigkeit, die Erlebnisfähigkeit, die Ausdrucksfähigkeit und die Gestaltungsfähigkeit der Kinder gefordert und gefördert. Diese Fähigkeiten tragen zu einem harmonischen Miteinander in der Schulgemeinde bei.

Hierbei geht es um einen längerfristigen Schulentwicklungsprozess, der vom Kollegium und auch der Elternschaft mitgetragen werden sollte, so dass Musik in den Unterricht aller Fächer und in den gesamten Schulalltag hineinwirken kann. Mit der gemeinsamen Arbeit an diesem Prozess verbindet sich die Chance, eine methodisch und didaktisch lebendige, phantasievolle Schule zu gestalten, die die wissenschaftlich erwiesenen Möglichkeiten von musikalischer Bildung und Praxis nutzt, um die schöpferischen Kräfte der Kinder zu entfalten, den Spaß an der Musik zu fördern, das körperliche und seelische Wohlbefinden zu unterstützen, die kindliche Lernfreude zu stärken und das soziale Miteinander an unserer Schule zu verbessern.

Im Musikunterricht wird in folgenden sechs Bereichen gearbeitet:

- Singen und Musizieren
- Hören und Reflektieren von Musik
- Darstellen und sich Bewegen
- Erfinden und Experimenten
- Malen und Notieren
- Musiklehre

Diese Bereiche gehen fließend ineinander über und bedingen sich gegenseitig.

Musikunterricht

- 1 Klassenstunde Musik in der Woche in den 1./2.Klassen, im 3./4. Schuljahr in der Regel 2 Stunden
- Der Musikunterricht wird erteilt durch zwei Fachkräfte, einer Lehrerin mit Fortbildung „Musik fachfremd“ und mehreren KlassenlehrerInnen
- Täglich in den Klassen meist durch den Klassenlehrer/ die Klassenlehrerin musikalische Rituale wie Begrüßungslieder, musikalische Verabschiedung, Spiellieder, kleine Tänze, Klatschspiele, Reime, Klangexperimente, Übungen mit selbstgebauten und Körperinstrumenten, Bewegungen zu Musik (Klasse 2000)

- Für den Musikunterricht wurde von den Fachlehrern ein Curriculum mit Schwerpunkten für den Unterricht in den Klassen 1/2 und 3/4, mit Unterrichtsbeispielen und mit einer Liste jahreszeitlich und auf die Lebenswelt der Kinder bezogener Lieder erstellt.
- Das Curriculum wurde besonders im Hinblick auf fachfremden Unterricht entwickelt.
- Die Schule verfügt jeweils über einen Klassensatz folgender Musikbücher:
 - Musik macht Spaß

Entwicklungsvorhaben

- Erweiterung des Bestandes an Musikinstrumenten
- Weitere Materialien werden von den fachfremd Musik unterrichtenden Kolleginnen/Kollegen auf ihre praktische Umsetzung überprüft. Eine Rückmeldung an die Fachkräfte soll erfolgen.
- Fächerübergreifendes Arbeiten soll verstärkt werden.
- Anschaffung weiterer Bühnenelemente
- Anschaffung neuer Literatur für den Chor
- Intensive Zusammenarbeit zwischen Chorleiterin und Leiterin der Theater-AG

Konzept siehe Anlage 12.5.

10.2.2 Kunst

Der Kunstunterricht soll Zeit und Raum für ganzheitliche ästhetische Erfahrung geben. Der Kunstunterricht unserer Schule soll

- die sinnliche Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler stärken und ausbilden
- die Lust am selbstbestimmten künstlerischen Tun fördern und den ästhetischen Gestaltungswillen wecken

Mit vielfältigen Materialien und gesammelten Dingen kann der Gebrauch der Sinne neu entdeckt und geübt werden. Die Erkundung verschiedener Stoffe und Materialien, das Vergleichen der unterschiedlichen Empfindungen ermöglichen sinnliches Erleben und bewusste ästhetische Erfahrung.

Malen, Zeichnen, Modellieren, Bauen, Basteln und Gestalten mit verschiedenen Materialien sind Tätigkeiten, mit denen sich Kinder auf aktive, lustvolle und spielerische Weise mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Die Förderung der individuellen Gestaltungsmöglichkeit verbunden mit einer kontinuierlichen Begleitung und Beratung durch die Lehrkraft sind Prinzip des Unterrichtes.

Das Erreichen dieser Ziele wird unterstützt durch die Durchführung attraktiver Kunstprojekte und angemessener Präsentation der Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht.

Der Kunstunterricht umfasst die folgenden Bereiche:

- Zeichnen
- Malen
- Drucken
- Schrift und Schreiben
- Collage
- Textiles Gestalten
- Plastisches Gestalten
- Darstellendes Spiel
- Wahrnehmung und Experiment
- Umgang mit Kunst

Der Kunstunterricht wird nach Stundentafel mit 2 oder 3 Wochenstunden je nach Schwerpunkt pro Klasse erteilt. Meist liegt er in der Hand der Klassenleitung, oft wird er fachfremd unterrichtet.

Die Schule verfügt weder über einen Kunst- noch über einen Werkraum. Es gibt einen für alle Lehrkräfte zugänglichen Bestand an Tonpapier und Tonkarton. Weitere Kunstmaterialien befinden sich in den Klassen. Diese sind allerdings Privateigentum der Kinder oder der Lehrkräfte.

Für die Lehrerhand gibt es diverse Fachbücher sowie Praxisbeispiele in der Lehrerbibliothek.

Für den Kunstunterricht wurde von den Fachlehrerinnen ein Curriculum für den Unterricht in den Klassen 1/2 und 3/4 mit Unterrichtsbeispielen erstellt. Das Curriculum wurde besonders im Hinblick auf fachfremden Unterricht entwickelt.

Kunstunterricht

- Teilnahme an Kunstwettbewerben (z.B.VR-Bank oder Hoerhof) an denen sich viele Klassen beteiligen können.
- Die vierten Klassen basteln Weihnachtskarten und schmücken den Weihnachtsbaum im Foyer.
- Die Drittklässler gestalten zur Verabschiedung der 4. Klassen Lesezeichen.
- Bei Schulveranstaltungen werden Informationsplakate erstellt sowie Dekorationen für bestimmte Räume angefertigt (z . B. Fasching, Buchausstellung, Schulfest, Einschulung).
- In den Klassenräumen und in den Fluren werden Schülerarbeiten präsentiert
- Museums- und Ausstellungsbesuche finden statt.

Entwicklungsvorhaben

Verschiedene Möglichkeiten der Präsentation von Schülerarbeiten sollen geschaffen werden z. B. in den Fluren und im Treppenhaus.

- Anschaffung von VITRINEN, in denen die Ergebnisse der Kinder ausgestellt werden
- Anschaffung stabiler Bilderträger, die die einzelnen Klassen regelmäßig nutzen können
- Gestaltung der Außenwände des Gebäudes
- Kunstprojekte für den Schulhof
- Durchführung einer Projektwoche mit dem Thema: Alle Kinder sind Künstler
- Einbeziehung von Eltern in die Planung und Durchführung der Projektwoche
- Durchführung schulinterner Kunstwettbewerbe
- Präsentation ausgezeichneter Arbeiten als Kunstkalender und/oder Kunstdruckkarten
- gelegentliches Einbeziehen von Künstlerinnen oder Künstlern bei Schulveranstaltungen oder Projekten

Konzept siehe Anlage 12.6.

10.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern

Das im Schuljahr 2006/07 erarbeitete- und im darauffolgenden Schuljahr umgesetzte Förderkonzept bildet einen zentralen Schwerpunkt unserer Arbeit, ist doch die Grundschule eine Schulform für alle Kinder mit besonders unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -möglichkeiten.

Dabei reichen die Maßnahmen von der sonderpädagogischen Förderung bis zur Förderung besonders begabter Kinder.

Rechtliche Grundlagen

Die Schule ist nach Maßgabe des § 3 Abs. 6 HSchG so zu gestalten, dass die gemeinsame Erziehung und das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler in einem möglichst hohen Maße verwirklicht wird und jede Schülerin und jeder Schüler unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage in der körperlichen, sozialen und emotionalen sowie kognitiven Entwicklung angemessen gefördert wird.

Es ist Aufgabe der Schule, drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen des Lernens, der Sprache sowie der körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler entgegenzuwirken.

(a.a. O. § 1 (2)).

Grundsätze förderdiagnostischen Arbeitens

Mit der Schulanmeldung begegnen die zukünftigen Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal einem Diagnoseverfahren.

Beim Anmeldegespräch werden die Kinder auf ihre kognitive, soziale, emotionale und motorische Leistungsfähigkeit überprüft. Sprachfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, emotionale Reife, mathematische Kompetenzen, optische Differenzierung, auditive und visuelle Wahrnehmung und Arbeitsverhalten werden ebenso überprüft wie Grob- und Feinmotorik. Ein entsprechendes Diagnoseverfahren wird in Abstimmung mit der Taubenbergschule jährlich evaluiert (s. Anlage).

Die Ergebnisse werden in einem Beobachtungsprotokoll dokumentiert und in einem anschließendem Gespräch den Eltern erläutert. So können Stärken oder Schwächen angesprochen werden und die Eltern haben evtl. genügend Zeit, das Jahr vor der Einschulung für entsprechende Fördermaßnahmen zu nutzen.

Die Sprachheillehrerin der Schule unterstützt bei der Diagnose von Problemen im Bereich der Sprachheilpädagogik. Auch hier werden die Eltern im Vorfeld ausführlich informiert und über entsprechende Fördermaßnahmen unterrichtet.

Die Grundschule Auf der Au arbeitet intensiv im diagnostischen Bereich mit den umliegenden Kindergärten zusammen. In Anlehnung an deren Vorarbeit werden im 1. Schuljahr Lernstandserhebungen durchgeführt. Im Einschulungskonzept wird die Zusammenarbeit besonders im Hinblick auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule näher erläutert.

Sprachheilpädagogische Überprüfung

Zu Beginn des 1. Schuljahres werden alle Schülerinnen und Schüler sprachheilpädagogisch überprüft. Die Ergebnisse werden mit den jeweiligen Klassenleitungen besprochen, sodass diese schon zu Beginn des Schuljahres erste qualitative Kenntnisse über die entsprechende Lernausgangslage jedes Kindes in den Bereichen Sprache, Motorik und Wahrnehmung haben. Dies bietet die Möglichkeit einer frühzeitigen und gezielten Förderung. Gleichzeitig werden auch die Stärken der Kinder erfasst und jedes einzelne Kind in seiner Gesamtheit wahrgenommen.

Lernstandserhebung mit ILeA

In den ersten Unterrichtswochen wird mit diesem Testverfahren der erreichte Kompetenzstand erfasst. Wichtig ist dies vor allem für Kinder, die den Klassendurchschnitt unter- wie überschreiten. Die Ergebnisse sind als Hilfe für eine frühe Aufarbeitung von erkannten Defiziten zu sehen. Anhand der gewonnenen Testergebnisse wird entschieden, ob besondere Fördermaßnahmen notwendig sind. ILeA erfasst die Bereiche Sprache/Schriftsprache und Mathematik.

Rechtschreibdiagnose mit der Hamburger Schreibprobe (HSP)

In den Jahrgängen 1 - 4 wird die Hamburger Schreibprobe durchgeführt. Die Hamburger Schreibprobe dient der Erfassung des Rechtschreibkönnens von Schülerinnen und Schülern. Sie ist sowohl für die Einschätzung individueller Lernstände als auch für die Erhebung klassenbezogener Leistungen geeignet. Mit der HSP kann die Rechtschreibung aller Leistungsniveaus untersucht werden. Sie ist so aufgebaut, dass Informationen über die individuellen Lernstände gewonnen werden. Die Testergebnisse liefern sowohl eine Grundlage für binnendifferenzierende Maßnahmen als auch für die gezielte Förderung von Schülern mit Rechtschreibschwierigkeiten.

Dieser Test wurde im Schuljahr 2007/08 zum ersten Mal in allen Klassen durchgeführt.

Informelle Diagnoseverfahren

- Schulinterne Lesetests in den Klasse 1 – 4
- Beobachtungs- und Beurteilungsbögen Lesen in den Klassen 1 – 4
- Lesetest Klasse 2
- Orientierungsarbeiten Klasse 3
- Fehleranalysebögen bei Diktaten
- Berichtigungsbögen
- Arbeit mit dem Orthografikus (Umfassendes Konzept zur Rechtschreibförderung)

Das schulinterne Deutschkonzept legt den Schwerpunkt auf eine gezielte Planung der einzelnen Lernschritte mit begleitender Diagnose.

Auszug aus dem schulbezogenen Deutschkonzept:

„So sollen die Kinder im Laufe der 4 Grundschuljahre ihr Sprachbewusstsein sukzessiv aufbauen. Ein systematisch aufbauender Rechtschreibunterricht unterstützt diesen Prozess besonders bei schwachen Schülern.

Ausgangspunkt ist das forschend- entdeckende Lernen. Die Kinder werden zu Sprachforschern“, entdecken „Stolperstellen“ in Wörtern und versuchen Rechtschreibstrategien zu entwickeln (siehe auch Rahmenplan Grundschule S.112ff.).

Rechtschreibkompetenz zu erlangen bedeutet neben der Aneignung von Wissen, Kenntnissen und Fertigkeiten die Fähigkeit, mit Hilfe von Verfahren und Strategien selbstständig Probleme lösen zu können.“

Arbeit mit Förderplänen

Die Erstellung individueller Förderpläne geschieht auf der Grundlage der Förderdiagnostik (§2). Individuelle Förderpläne sind mit allen am Unterricht beteiligten Lehrkräften, den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern zu erörtern und bilden die Grundlage individueller Hilfen.

Förderpläne werden in der Grundschule Auf der Au für alle Schülerinnen und Schüler erstellt, die über das reguläre Maß hinaus gefördert oder gefordert werden, bei denen das BFZ oder außerschulische Diagnoseinstitute involviert sind oder andere Fördermaßnahmen eingeleitet wurden (s. Leitfaden zum Förderkonzept). Bei der Erstellung eines individuellen Förderplans beachten wir den Entwicklungsstand und die Lernausgangslage, individuelle Stärken und Schwächen, Förderchancen und Förderbedarf sowie Förderaufgaben und Fördermaßnahmen.

Die Form des Förderplans wurde nach Vorlage durch die Förderkonzeptgruppe gemeinsam in der Gesamtkonferenz beschlossen. Folgende Punkte sprechen für die vorliegende Form:

- übersichtlich
- praktikabel
- Reduzierung auf einige wenige Förderziele, die realisierbar sind

Folgende Schritte zur Erstellung eines Förderplans werden beachtet:

1. Beobachtung und Auswahl der in Frage kommenden Schülerinnen und Schüler
2. Gezielte Beobachtung durch das Klassenteam
3. Zusammenstellung des für den Förderplan zuständigen Klassenteams
4. Feststellung der Stärken und Schwächen
5. Bestimmung konkreter Ziele
6. Erstellung eines Förderplans
7. Umsetzung und Dokumentation
8. Erörterung mit den Beteiligten
9. Überprüfung, evtl. neuer Förderplan (vgl. Ulrike Krug)

Organisation und Koordination der Förderplanarbeit

Förderpläne werden nach der Beratung in der Klassenkonferenz abgestimmt und geschrieben. Die wöchentliche Koordination im Jahrgangsteam bietet die Möglichkeit Beratung, Unterstützung und gegenseitige Abstimmung der Fördermaßnahmen zu gewährleisten.

Dienstbesprechungen, die alle zwei Wochen stattfinden, geben Raum mit Fachkollegen, der Klassenkonferenz oder allgemein im Kollegium Förderchancen zu erörtern.

Eine festgelegte Förderplangruppe ist Ansprechpartner für anstehende Probleme und Fragen zur Organisation der Förderplanarbeit.

Ein Leitfaden zur Förderdiagnostik wurde entwickelt. Ein dazu gehöriger Ordner (Förderung von Schülerinnen und Schülern) bietet jedem Kollegen konkrete Hilfen zur Erstellung eines Förderplans.

Kooperation mit außerschulischen Helfern

Das BFZ der Max-Kirmsse Schule wird eingeschaltet, wenn alle innerschulischen Maßnahmen erschöpft sind und nicht mehr ausreichen, um die Schülerin oder den Schüler sinnvoll zu fördern.

Das BFZ berät die Schule und fördert die entsprechenden Kinder auf Antrag während zusätzlicher Förderstunden oder des regulären Unterrichts. Eine Förderschullehrerin arbeitet in enger Absprache mit der jeweiligen Klassenleitung zusammen. Die Fördermaßnahmen können auch Besuche in der Familie oder Tagesgruppen beinhalten.

Durch den intensiven Austausch und die Beratung ist eine sinnvolle Ergänzung der bisherigen Fördermaßnahmen gegeben. Ebenfalls erfährt die Klassenleitung eine Unterstützung in der Elternarbeit. Der Förderplan wird gemeinsam mit Förderschullehrer, Klassenleitung und Eltern abgestimmt.

Eine umfassende Beratung erfährt die Grundschule bei allen in Idstein ansässigen Förderschulen.

Weiterhin kann im Einzelfall die unterstützende Beratung der Schulpsychologin bei auffälligen Kindern hinzugezogen werden.

Treten schwerwiegende Probleme im Bereich Verhaltensauffälligkeiten, Schulversäumnisse und Kindeswohlgefährdung auf, wird das Jugendamt Bad Schwalbach eingeschaltet. Die Schulleiterin setzt die Eltern darüber in Kenntnis, informiert den Fachdienst Jugendhilfe und bittet um Unterstützung (s. Kooperation Schule und Jugendhilfe im RTK).

Weiterhin ist die Idsteiner Polizei bei auftretenden Problemen immer Ansprechpartner und wird im Einzelfall informiert.

Ist eine Unterstützung im häuslichen Bereich nicht gegeben, können Eltern eine sozialpädagogische Schülerhilfe beim Jugendamt beantragen. Diese findet an unserer Schule täglich von 13:00 Uhr bis 16:00 Uhr statt.

Eine gute Kooperation erfolgt weiterhin mit der Erziehungs- und Beratungsstelle Idstein. Bei auffälligem Schülerverhalten oder Auffälligkeiten im Lern- und Leistungsbild empfehlen wir den Eltern zur diagnostischen Abklärung öffentliche Beratungsstellen aufzusuchen, u.a. die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Klinik Rheinhöhe, Außenstelle Idstein. Informationen und entsprechende Adressen werden den Eltern in einem Beratungsgespräch gegeben.

Individuelle Förderung in der Unterrichtspraxis

Schülerinnen und Schüler der Grundschule Auf der Au werden im Hinblick auf ihre individuelle Ausgangslage, ihre Leistungsschwäche oder eine besondere Begabung mit unterschiedlichen pädagogischen Mitteln gefördert.

Im Rahmen der äußeren Differenzierung findet für jede Klasse eine Förderstunde statt, die überwiegend in der Hand der Klassenleitung liegt. Die Gruppengröße von 6 Kindern ist ideal.

Im Unterricht werden Möglichkeiten zum selbstständigen Lernen gegeben, um die heterogenen Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen. Differenzierte Lernformen wie Wochenplanarbeit, Tagesplan, Stationslernen und Freiarbeit werden angeboten oder sind in

der Erprobung. Dies gilt ebenso für die Nutzung unterschiedlicher Arbeitsmaterialien (Karteikarten, Werkstätten, Logico).

Lerntagebücher und Verstärkerpläne können angelegt werden. Dies gilt ebenso für Verträge mit Kindern, um sie mit in die Verantwortung zu nehmen.

Die Arbeit mit Lernprogrammen (Budenberg, Lernwerkstatt und Antolin) unterstützt bzw. fordert leistungsschwache und leistungsstarke Kinder, indem jedes Kind bezogen auf den eigenen Lernstand arbeiten kann. Diese Programme sind in den verschiedenen Klassen zur Zeit in der Erprobungsphase.

Qualitativ und quantitativ differenziertes Unterrichtsmaterial bzw. unterschiedlich viel Lernzeit stehen den Kindern als binnendifferenzierende Maßnahme zur Verfügung.

Einzelzuwendung oder Kleingruppenarbeit, der Einsatz von Anschauungsmaterial sowie die Änderung der Sitzordnung in Bezug auf die individuelle Arbeitsplatzorganisation schaffen einen besonderen Zugang zum Erwerb von Kenntnissen und Qualifikationen.

Alle beschriebenen Aktivitäten finden in einem lernfördernden Klima statt, in dem die Lehrkräfte den Schülerleistungen mit Verständnis und Wertschätzung begegnen.

Bereits im Anfangsunterricht gehen wir grundsätzlich davon aus, den Kindern auf unterschiedlichen Ebenen verschiedene Übungsformen anzubieten, um die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes zu fördern. Dabei ist die Erarbeitung der Buchstaben mit allen Sinnen auf unterschiedlichen Lernkanälen wichtig.

Da sich Lesen und Schreiben gegenseitig beeinflussen, werden früh Schreibanlässe geschaffen, die ein differenziertes Arbeiten ermöglichen. Ausgangsschrift ist die Druckschrift, der Übergang in die VA geschieht je nach Lernstand des einzelnen Kindes.

In den darauffolgenden Schuljahren steht die gezielte Förderung im Rechtschreiben als Abbau individueller Fehlerschwerpunkte im Vordergrund. Das GWS - Training wird durch ein vermehrtes Regeltraining sowie die Nutzung von Rechtschreibhilfen erweitert. Die Nutzung des Wörterbuches wird als grundlegende Arbeitsweise eingeführt.

Im Fach Mathematik wird wie auch im Deutschunterricht besonders im 1. Schuljahr ein anschaulicher Zugang gewählt. Das Konzept der „Kieler Zahlenbilder“ kann im Klassenverband oder in der Kleingruppenarbeit angewendet werden. Diese Methode, die ursprünglich aus dem Sonderschulbereich stammt, erleichtert besonders schwachen Kindern einen konkreten Einstieg in die Mathematik. Sie knüpft an die bekannten Würfelbilder an und nutzt diese zur strukturellen Grundlage jeder Zahlenraumerweiterung.

Der Einfluss von Bewegung auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern ist wissenschaftlich nachgewiesen. Bewegung aktiviert das Gehirn und unterstützt die Fähigkeit zu Aufmerksamkeit und Konzentration.

Eine zunehmende Anzahl von Kindern mit Lern- und Gesundheitsrisiken wie ADS, ADHS, LRS, Rechenschwäche oder auch Haltungsschäden fordern den Einsatz von mehr Bewegung im Unterricht. Aus diesem Grund integrieren wir Bewegung in den Schulalltag. Bewegung findet nicht nur in der Pause oder im Sportunterricht statt, sondern auch in den Fächern Deutsch und Mathematik. Das Kollegium hat sich in diesem Bereich intensiv fortgebildet und sich verschiedene Unterrichtsmethoden angeeignet.

Eine „Prise Bewegung“ (Dorothea Beigel) im täglichen Unterricht unterstützt die kognitive Entwicklung und dadurch auch die Lern- und Leistungsmöglichkeiten der Kinder.

Entwicklungsvorhaben

- Unsere bisher erarbeiteten Fördermaßnahmen wollen wir in den Schulalltag integrieren und als Baustein erhalten.
- Die Durchführung der HSP in allen Klassen werden wir am Ende des Schuljahres reflektieren.
- Wir beschäftigen uns mit Beobachtungs- und Analysebögen für alle Fachbereiche.
- Die Diagnose von Schwierigkeiten beim Rechnen sowie Fördermöglichkeiten sind Themen der im Frühjahr stattfindenden schulinternen Fortbildungsveranstaltung.

10.4 Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund

Schulbezogenes Förderkonzept mit dem Ziel der Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunft

Schülerinnen und Schüler, deren Sprache nicht Deutsch ist, sollen unabhängig von deren Pflicht, sich um den Erwerb hinreichender Sprachkenntnisse zu bemühen durch besondere Angebote so gefördert werden, dass sie ihrer Eignung entsprechend zusammen mit Schülerinnen und Schülern deutscher Sprache unterrichtet und zu gleichen Abschlüssen geführt werden können (§3 Absatz 13 HSchG).

Zur Verbesserung der deutschen Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache werden in der Grundschule Auf der Au vielfältige Maßnahmen aufeinander abgestimmt.

Bei der Schulanmeldung wird der Entwicklungsstand der Kinder hinsichtlich ihrer kognitiven, motorischen, sozialen und sprachlichen Kompetenzen überprüft.

Ein freiwilliger schulischer Vorlaufkurs wird für Kinder angeboten, deren deutsche Sprachkenntnisse nicht hinreichend sind. Nutzen die Eltern die Angebote der freiwilligen Sprachförderung nicht und verfügt das Kind zum Zeitpunkt der Einschulung nicht über die erforderliche Sprachkompetenz, besteht die Möglichkeit der Zurückstellung für ein Jahr. Die Eltern werden darüber im Anmeldegespräch informiert.

Vorlaufkurs

Die Grundschule Auf der Au bietet für Kinder mit unzureichenden Sprachkenntnissen einen Vorlaufkurs an. Dieser wird während 5 Schulstunden in der Woche am Vormittag in der 1. Stunde von einer Lehrkraft durchgeführt.

Zu Beginn des Vorlaufkurses fertigt die Lehrkraft einen kurzen Beobachtungsbericht an. Ein Schwerpunkt liegt in der Beschreibung der Deutschkenntnisse. In der Folgezeit ist es sinnvoll, sich Notizen über Fortschritte oder besondere Fördermaßnahmen zu machen. Zum Zeitpunkt der Einschätzung darüber, ob die Deutschkenntnisse für einen erfolgreichen Start in der 1. Klasse ausreichen, schreibt die Leiterin des Vorlaufkurses für jedes Kind eine genaue Beurteilung der deutschen Sprachkenntnisse. Dieser Bericht unterstützt die Entscheidung über die Schulaufnahme des Kindes.

Inhalte

Das Erlernen der deutschen Sprache erfolgt sach- und handlungsbezogen und bezieht sich auf die unmittelbare Erfahrungswelt der Kinder.

Wichtig ist für den Unterricht der Kindergartenkinder, sie zum Sprechen zu bringen. Das kann auf verschiedene Art geschehen, sollte aber immer möglichst motivierend sein, damit die Kinder sich nicht zurückziehen und nur passiv am Unterricht teilnehmen. Die Interessen der Kinder sind genauso vielfältig wie ihre sprachlichen Voraussetzungen. Es gibt Kinder, die besonders gerne malen, andere basteln oder spielen lieber.

Wortschatzerweiterung, das Einüben syntaktischer Mittel und einfacher grammatikalischer Strukturen bestimmen den Unterricht. Dabei achtet die Lehrkraft darauf, dass möglichst alle Kinder in vollständigen Sätzen sprechen.

Folgende Themenbereiche werden im Unterricht immer wieder aufgegriffen:

- Erzählen von eigenen Erlebnissen (Wochenende, Reisen, Geschwister, Kindergarten, Jahreszeiten, der Weg zur Schule u.ä.).
- Morgendliche Rituale („Wir wecken Robert mit dem Lied „Hallo, Robert“) helfen nicht nur bei der Vertiefung von Redewendungen, sondern fördern auch das Gruppenklima.

Als Rahmen und Anregung für den Unterricht im Vorlaufkurs bietet sich die Arbeit an Themenkreisen an, die abhängig von der Sprachfähigkeit und Entwicklungsstufe der Kinder mehr oder weniger intensiv behandelt werden können und die auch immer eine gewisse Erziehungsarbeit beinhalten. Die Reihenfolge der Themen ist nicht zwingend. Sie ergibt sich aus der Gruppensituation.

Die ersten beiden Themen sind hier beispielhaft ausführlich dargestellt. Die Zielsetzungen und Beispiele für Redemittel für weitere Themen können dem in der Fußnote genannten Material entnommen werden.

Thema: Wir lernen uns kennen

Sprachfelder	Zielsetzung	Beispiel für Redemittel
Name	<ul style="list-style-type: none"> • sich vorstellen, die Namen anderer kennen lernen und richtig anwenden • sich begrüßen und verabschieden können 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich heiße • Ich bin ... • Mein Name ist .. • Wie heißt du? • Guten Morgen etc.
Merkmale zur Person	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede feststellen, erfragen und benennen • Vorlieben/Gegensätze • Alter erfragen und benennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich bin ein Mädchen/Junge • Ich habe lange/kurze Haare • Ich bin groß/klein • Ich bin ... Jahre alt.
Wohnort Herkunftsland der Familie Herkunftssprache	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnort/Anschrift benennen • Verschiedene Länder benennen • Einige Gemeinsamkeiten und Besonderheiten dieser Länder benennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich wohne in ... • Wo wohnst du? • Ich komme aus ... • Woher kommst du? • Mein Land liegt am Meer • Meine Muttersprache ist ..

Sprachfelder	Zielsetzung	Beispiel für Redemittel
Freunde suchen und finden	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachlich Kontakt aufnehmen können • Eigene Bedürfnisse äußern 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie heißt du? Ich heiße.. • Wollen wir zusammen spielen? • Willst du mein Freund sein? • Ich spiele gerne Fußball. • Was spielst du gern. • Was wollen wir spielen?
Mit Freunden spielen	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede feststellen, erfragen und benennen • Vorlieben/Gegensätze • Alter erfragen und benennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mein Spiel heißt ... • Zuerst musst du .. • Dann ... • Zuletzt ...

		•
Umgang mit Freunden	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Auseinandersetzungen unterschiedliche Meinungen sagen können • Regeln im Umgang kennen und beschreiben lernen • Emotionen sprachlich benennen können • Höflichkeitsformen anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Mir gefällt das ... nicht. • Was meinst du dazu? • Ich bin traurig, weil du nicht mehr mit mir spielst. • Ich freue mich, weil wir uns wieder vertragen. • Gibst du mir den Ball wieder? • Mein Land liegt am Meer • Nein, danke, bitte/ danke nein, ja bitte

*Siehe hierzu „Deutsch-Frühförderung in Vorlaufkursen – Eine Handreichung für Grundschulen, Informationen, Anregungen, Praktische Hilfen herausgegeben vom Hessischen Kultusministerium

Themen:

- Familie
- Tiere
- Verkehr
- Schule
- Kleidung
- Nahrung

Je nach Sprachstand der Kinder werden kleine Geschichten und Märchen vorgelesen. Es wird mit den Kindern gesungen und musiziert. Das Musizieren fördert die Sprachfähigkeit (Beispiel: Klatschen von Rhythmen – Erkennen von Silben). Die Kinder spielen in Sommermonaten auch auf dem Schulhof oder machen im Winter im Gruppenraum kleine Turnübungen (Lied: Kopf und Schultern, Knie und Zehen). Beim Versteckspiel lassen sich die Präpositionen üben.

Die Arbeit mit den oben genannten Themen wird durch die in der Schule vorhandenen Materialien für die Bereiche „Deutsch-Frühförderung“ wie auch „Deutsch für Seiteneinsteiger“ unterstützt.

Organisation des Förderunterrichts

Schulpflichtige Kinder, die sich zwar verständigen können, aber noch nicht über die für eine erfolgreiche Mitarbeit im Unterricht erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Bild verfügen, nehmen an Deutsch-Förderkursen teil.

Diese Kurse finden als eine zusätzliche wöchentliche Unterrichtsstunde statt.

Besonderer Wert wird hier auf die Wortschatzarbeit und das Lesevermögen gelegt. Die sprachlichen Voraussetzungen der oben genannten Kinder sind sehr vielfältig. So gibt es Kinder, die schon lange in Deutschland leben, bei denen aber im häuslichen Bereich eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird. Es gibt Aussiedlerkinder, die wenig oder gar kein Deutsch sprechen können. Dazu kommen noch Kinder aus Flüchtlingsfamilien und Kinder, die aus fremden Ländern adoptiert wurden, um nur einige Beispiele zu nennen.

Das Ziel der Förderung von Kindern nichtdeutscher Herkunft ist, den Kindern zu ermöglichen, sich im Unterricht und im Umgang mit ihren Mitschülern und Mitschülerinnen angemessen verständigen zu können. Sie sollen in die Lage versetzt werden, dem Unterricht

aufmerksam zu folgen und das Gehörte, später auch das Gelesene zu verstehen, umzusetzen und anzuwenden. Selbstverständlich bezieht sich der Sprachunterricht in der Schule nicht nur auf den schulischen Bereich, sondern auf alle Lebenssituationen.

Auch Seiteneinsteiger nehmen an den Deutsch-Förderkursen teil, da die personellen Bedingungen leider das Angebot eines Intensivkurses nicht zulassen.

So liegt es zum großen Teil in der Hand der KlassenlehrerInnen, den Kindern im Rahmen des Regelunterrichts mit Hilfe binnendifferenzierender Maßnahmen Hilfen zu geben, die deutsche Sprache zu erlernen.

Anzumerken ist hierbei, dass der Schulunterricht weder für die Kindergartenkinder noch für die Schüler der einzige Lernort ist, auch außerhalb der Schule bieten sich viele Lernmöglichkeiten an (Unterricht durch Verwandte, Umgang mit anderen Kindern auf dem Schulhof, im Kindergarten und im Freizeitbereich usw.).

Die Eltern werden auf zusätzliche Angebote außerschulischer Träger hingewiesen.

Leistungsanforderungen und Leistungsbeurteilung

Der individuelle Leistungsfortschritt der betroffenen Schülerinnen und Schüler ist besonders zu berücksichtigen. Auf sprachlich bedingte Defizite ist Rücksicht zu nehmen.

Dies kann im Rahmen binnendifferenzierender Maßnahmen geschehen, die im Förderplan festgehalten werden.

Entwicklungsvorhaben

- Erweiterung des Angebotes an Intensivkursen
- Weiterbildung der Lehrkräfte im Bereich Deutsch als Zweitsprache
- Herstellung von Material für die Sprachkurse und den Vorlaufkurs
- Anschaffung von Literatur
- Austausch mit den Kindertagesstätten über die bisherige Spracherziehung (Würzburger Programm)

11 Evaluation

An unserer Schule hat sich eine vielfältige Feedbackkultur entwickelt. Formen des Feedbackverfahrens werden auf verschiedenen Ebenen an der Schule durchgeführt:

- auf Klassenebene
- auf kollegialer Ebene
- auf Konferenzebene
- auf Schulleitern- und Schulkonferenzebene
- auf Schulleitungsebene
- auf Schulverwaltungsebene

Das Feedbackverfahren als Möglichkeit der Weiterentwicklung von Unterrichts- und Schulentwicklung hat sich als bewährte Praxis etabliert. So finden Unterrichtshospitationen/Doppelbesetzungen als Möglichkeit der Unterstützung und Rückmeldung statt. Mit Schülern werden regelmäßig bestimmte Bereiche evaluiert, z. B. werden Umfragen zur Schul- und Klassenordnung, zum Ernährungsverhalten, zum Umgang mit Konflikten und zur Schulzufriedenheit durchgeführt.

Auf Gremienebene wird mit Hilfe von Fragebögen bei ausgewählten Themen (Schulordnung, Gesunde Schule, Schulname ..) der Entwicklungsprozess der Schule gesteuert. Feedbackverfahren gibt es zu allen Arbeitsbereichen der Schule, aus denen sich dann die Schwerpunktsetzung ableitet. Ebenso werden alle schulischen Projekte und Veranstaltungen evaluiert.

Beispiele aus der bisherigen Praxis sind:

Entwicklung einer Schulordnung

Mit Schülern, Eltern und Lehrkräften wurde 2005 eine Schulordnung entwickelt, die das Zusammenleben in der Schule erleichtert.

Evaluation der Schulordnung und Überarbeitung in 2008

Gestaltung des Schulhofes

Die mangelnden Bewegungsmöglichkeiten und daraus entstandenen Probleme während der Pause machten es notwendig in den ersten Jahren hier schwerpunktmäßig zu arbeiten. So wurden vielfältige Angebote geschaffen und immer erweitert.

Vertretungskonzept

Die in der Schule bislang praktizierte Vertretungsregelung wurde evaluiert und an die Rahmenbedingungen der Verlässlichen Schule angepasst.

Gestaltung der Schulaufnahme

In Zusammenarbeit mit den Idsteiner Grundschulen und den Kindertagesstätten wurde das „Idsteiner Modell“ entwickelt.

Erstellen eines Lesekonzeptes

Kontinuierlich wird das im Schuljahr 2005/06 erarbeitete Lesekonzept überarbeitet. Das sehr gute Abschneiden der Grundschule Auf der Au bei den verbindlichen Lesetests bestätigt die

vielfältigen Bemühungen das Erste Strategische Ziel zu erreichen. Die Erprobung des Diagnoseverfahrens mit der HSP hat ergeben, dass diese in den Klassen 2 – 4 nur im begründeten Einzelfall durchgeführt wird. Im Klassenverband ist dies nicht nötig.

Schule und Gesundheit

Die Schule erhielt für ihre vielfältigen Anstrengungen, gesundheitsfördernde Bausteine in den Schulalltag zu integrieren die Teilzertifikate Bewegung, Sucht- und Gewaltprävention und Ernährung.

Im Bereich Bewegung können wir auf das gute Abschneiden unserer Schule beim Laufabzeichen und diversen Wettkämpfen verweisen.

Die Rückmeldung der Schulzahnärztin zeigt aktuell eine gute Zahngesundheit der Kinder. Dies führen wir auf unsere Bemühungen den "Zuckerfreien Schulvormittag" zu etablieren, zurück.

Konzepte zu den Fächern

Im Musikunterricht wurden Arbeitsvorhaben umgesetzt. So wurden Bühnenelemente, Musikinstrumente und umfangreiche Literatur angeschafft. Das Kindermusical „Der kleine Tag“, ein Kooperationsprojekt der Theater- und Chor AG, war ein Riesenerfolg. Es findet weiterhin eine enge Kooperation zwischen Theater- und Chor AG statt.

Das Ziel, vielfältige Kunst- und Musikvorhaben im Rahmen der Projektwoche „Alle Kinder sind Künstler“ zusammen zu führen ist gelungen. Schüler, Eltern und Lehrkräfte erlebten eine Woche, in der die Wahrnehmungs-, Erlebnis-, und Ausdrucksfähigkeit eine besondere Bedeutung erfahren durfte. Vielfältige Kunstprojekte schmücken unser Schulhaus. Ebenso können Kinder ihre Arbeiten durch die Anschaffung von Bilderträgern ausstellen.

Die Ziele bei der Erarbeitung eines Deutschkonzeptes im Bereich Rechtschreibung und Grammatik waren, Kindern mit Hilfe einer systematischen Erarbeitung Hilfen zu geben. Dies ist gelungen, wenn man sich die Ergebnisse der Orientierungsarbeiten der letzten Jahre im Fach Deutsch betrachtet.

Im Fach Mathematik zeigen sich im Vergleich der letzten beiden Jahre der Orientierungsarbeiten deutliche Erfolge unserer Bemühungen, kompetenzorientiert zu arbeiten. Ein überdurchschnittlich gutes Abschneiden bekräftigt den eingeschlagenen Weg.

12 Weitere Arbeit an und mit Konzepten

12.1 Deutschkonzept

12.2 Lesekonzept

12.3 PC Konzept

12.4 Sportkonzept

12.5 Musikkonzept

12.6 Kunstkonzept

12.7 Schulordnung

12.8 Übergänge Klasse 5